

Martin Heden

**Der Christen Gewißheit Von ihrer ewigen Seligkeit/ aus den Worten Pauli im II.  
Timoth. I. v. 12. Bey Christlicher Leich-Begängniß Des weyland ... Herrn M.  
Nicolai Heidemanns/ Bey der Gemeine Gottes am Dom in der Fürstlichen  
Residentz Güstrow ins ein und dreyßigste Jahr getreuen und wolverdienten  
Predigers und Pastoris, wie auch eines Ehrwürdigen Ministerii daselbst  
ansehnlichen Senioris, welcher Anno 1687. den 8. Septembr. ... durch einen  
seligen Todt ... versetzt worden**

Güstrow: Spierling, 1688

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770859542>

Druck    Freier  Zugang



Heden, M.,  
auf N. Heidemann.

Güstr. 1688.

Z.







# Der Christen Gewissheit

Von ihrer ewigen Seligkeit /

aus den Worten Pauli im II. Timoth. I. v. 12.

Bey Christlicher Leich-Begängniß

Des weyländ

WERTULANDSCHAFT. BERICHT. VON WILHELM HERMANN  
Worwiedigen / Großachtbahren und Hochgelahrten

HERRD

MICOLAI

GEGEMAHNS /

Bey der Gemeine Gottes am Dom in der  
Fürstlichen Residenz Güstrow ins ein und dreißig-  
ste Jahr getreuen und wolverdienten Predigers und  
PASTORIS , wie auch eines Ehrwürdigen Mini-

sterii daselbst ansehnlichen SENIORIS,

welcher Anno 1687. den 8. Septembr. Nachmittags umb 4.  
Uhr durch einen seligen Todt der Seelen nach in den Schoß Abrahams-  
und den 16. ejusdem dem Leibe nach in den Schoß der Erden  
versetzet worden /

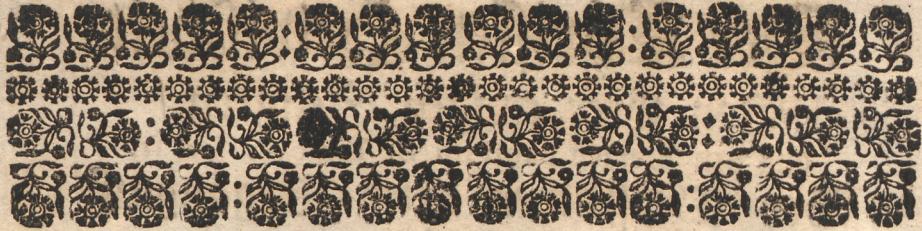
In Bornehmer und Volkreicher Versammlung  
vorgetragen

von

M. MARTINO HEDENO ,

Prediger am Dom.

Güstrow / Gedruckt bey Johann Spierling / Anno 1688.



Des weiland Wel-Ehrwürdigen / Großachtbahren  
und Hochgelahrten

**Gerrit M. NICOLAI**  
**Heidemannus /**

Wolverdienten Pastoris an der Fürstl. Dom-Kirchen  
hieselbst

Hinterbliebenen Hochbetrübten  
**Fr. Wittwen**

Der Wol-Edlen / Groß-Ehr und Zugend-begabten  
**Fr.**  
**SOPHIA-ELISABETH**  
**Kochinn /**  
**Herrn**

ndo Herren Söhnen  
Denen Edlem / Wol-Ehrenwestem / Vorachtbahren und  
Wolgelaehrten

Herrn DANIELI - HENRICO  
HEJDENMANN /  
Veyder Rechten Ergebenem  
und

Herrn NICOLAO - JOACHIMO  
HEJDENMANN /  
Der h. Schrift Beflissenem,

Frauen und Jungfr. Töchtern  
Denen Wol-Edlen / GroßEhr und Zugendsahmen

Fr. CATHARINA-ELISABETH  
HEJDENMANN /  
(Tit.) Hn. Daniel Sandowen, Eheliebste  
und

Jungfr. SOPHIA ELISABETH  
HEJDENMANN /

Und

Und Herrn Schweizer Sohn  
Dem Vol·Edlem/ Groß·Adel·bahren und Wolweisen  
**Herrn DANIEL SANDOWEN/**  
Wolverdienten Raths·Verwandten der  
Fürstl. Residentz-Stadt  
Güstrow.

Meinen Hoch- und Viel-geehrten Gönern und  
Gönnern / und in Christo liebwerthen  
Freunden und Freundinnen

Wünsche nebst Überreichung der begehrten Leich·  
Predigt des Drey-Einigen Gottes reichen  
Trost, Schutz und Hülfe in gegenwärtigen  
Wittwen- und Waisen·Standen und sonst  
dessen überschwengliche Gnade und Segen  
zu allem erwünschten Vol·Ergehen an  
Seel und Leib

Ihr Gebets-Dienst- und Ehren-williger  
**M. Martinus Hedenus. E. C.**

## Borrede.

In deinem Nahmen/  
Herr Jesu/ Amen!

## Wunsch.

Als walte Gott und der Vater unsers  
Herrn Jesu Christi / der Vater der  
Barmherzigkeit und Gott alles Trostes /  
der uns tröstet in allem unserm Trübsahl;  
Derselbe tröste uns auch anjezo in der durch  
den schmerzlichen Todes-Fall unsers ge-  
treuen Seelen-Hirtens uns zugestossnen Trüb-  
sahl mit dem Troste seines Geistes  
durch Christum / Amen.

## Borrede.

Eine allersc̄tes geliebteste in  
dem Herrn / Als unser Henland  
in den Zagen seines Fleisches mit  
seinen Jüngern in eine Stadt mit  
Nahmen Nain gieng / und es sich  
eben fügte / daß / da er nahe an das Stadt-Thor  
kam / man einen Todten heraus trug / der ein  
Jüngling und einiger Sohn war seiner Mutter /  
die eine betrübte Witwe / da rieff er derselben die-  
se wenige doch merkwürdige Worte zu: Μὴ κλαίε,

¶

Weine

## Borrede.

Luc. VII. 13.

Weine nicht / wie wirs gehöret haben im verwi-  
chenen Sonntags - Evangelio aus dem Luca VII. 13.

Wolte Gott ! wir könnten nach dem Exem-  
pel unsers Henlandes uns auch dieser Worte an-  
jezo gegen alle und jede gebrauchen / die wir gleich  
auch einen Todten unsers Orts in diesem Tempel  
gebracht haben. Allein die Umbstände unsers  
Todten wollen es nicht zugeben. Es ist unser  
Todter nicht etwa ein Jüngling / an dessen Ab-  
sterben nicht viel gelegen / sondern er ist ein viel-  
erfahrner Mann / dessen Abgang bedauernswert.  
Ja er ist nicht nur ein vielerfahrner  
Mann / sondern ein teurer Mann GOTzes  
und ein Prophet aus unserm geistlichen Zion.  
Nemlich der weiland Wol-Ehrwürdiger /  
Großachtbarer und Hochgelahrter Herr M.  
NICOLAUS HEDEMUND / hiesiger  
Fürstl. Dom-Kirchen wolverdienter Pastor  
und eines ganzen Ehrwürdigen Ministerii  
hochansehnlicher Senior. Um des Willen kön-  
nen wir das Weinen nicht ohn Unterscheid behal-  
ten und jeden verbieten / sondern da es in Anse-  
hung etlicher nöhtig / haben wir doch in Anse-  
hung der meisten noch Ursach es zugebieten.

Joh. VI. 63.  
68.

Gedencken wir an unsere Stadt / welcher  
dieser werthe Mann das Wort des Lebens eine  
gute

## Verrede.

gute zeit hero geprediget ; Schawen wir an diese Gemeine / welche er ins ein und dreifigste Jahr auff einer grünen Aue geweidet / und zum frischen Wasser geführet / so können wir nicht umb hin / wir müssen ihr zurufen / Kläie, Kläie, Weine / weine.

Ps. XXIII. 2.3.

Weinet über diesen Todes-Fall ihr Einwohner dieser Stadt. Ihr habt dadurch verloren einen reinen Lehrer und treuen Prediger / das ist / ein edles und kostliches Kleynod. Das wollen zwar die Kinder dieser Welt nicht erkennen / sondern lachen darüber / in Meinung : Ein Prädicant sey ja nicht eine so grosse Sache. Aber die Kinder Gottes / so erleuchtete Augen ihres Verstandes haben / wissen / wofür sie treue und rechtschaffene Lehrer sollen halten. Sie erinnern sich / daß sie sind Engel Eccles. V. 5. Apoc. II. 1. Engel des Herrn Zebaoth Mal. II. 7. Gesalbte des Herrn Ps. CV. 15. Gesandten Gottes II. Chron. XXXVI. 15. und Botschafften an Christi Statt / die da predigen die Versöhnung mit Gott II. Cor. V. 20. Sie erwegen / daß sie sind Hirten nach dem Herzen Gottes Jer. III. 15. Haushalter über Gottes Geheimniß I. Cor. IV. 1. Liebliche Boten oder Engel des Friedes Es. LII. 7. & XXXIII. 7. und Gehülffen Gottes in dem Werke der Seligkeit der Menschen I. Cor. III. 9. Daher achten sie dieselbe auch hoch und sagen

Ecc. V. 5.  
Apoc. II. 1.  
8. 12. & 18.  
Mal. II. 7.  
Ps. CV. 15.  
II. Chron.  
XXXVI. 15.  
II. Cor. V. 20.  
Jer. III. 15.  
I. Cor. IV. 1.  
Es. LII. 7. &  
XXXIII. 7.  
I. Cor. III. 9.

A ij

mit

## Borrede.

mit Luthero (a) Es ist kein teurer Schatz noch edler Ding auff Erden / und in diesem Leben / denn ein recht treuer Pfarrer und Prediger. Sie halten dieselbe für einen unvergleichlichen Schatz und wollen nach dem Exempel Herzogs Ernsts zu Braunschweig und Lüneburg (b) lieber ein Auge / den einen treuen Prediger fahren lassen. Nun einen solchen herlichen und teuren Schatz habt ihr Einwohner dieser Stadt durch gegenwärtigen Todes-Fall verloren. Darum sage ich: Weinet / weinet.

Weinet auch über diesen Todes-Fall ihr Eingesfarrete dieser Fürstl. Dom Kirchen. Ihr send dadurch beraubet worden eines sorgfältigen Hirten / der eure Seelen mit der lautern Speise des Göttlichen Worts öfters gesättiget / und durch eifriges Beten für dem Höllischen Wolf beschirmt. Nur ist ja eine Heerde Schafe still und gutes Ruths / so lange sie den Hirten bey sich sieht; sieht sie ihn aber nicht mehr / so ist sie bestürzet / traurig und erschrocken. Also auch Ihr. Send ihr froh gewesen / da ihr diesen euren Hirten gesehen habt für euch hergehen / werdet ihr jezo auch für Betrübniß weinen / da ihr ihn nicht mehr sehet.

### Weine

(a) Luth. Pred. daß man die Kinder zur Schule halten solle T. V. J. G. f. 175.

(b) Vid. Carpovii Isag. in libr. Symb. p. m. 896. & Dür. Theol. Mor. p. m. 294.

## Borrede.

Weinet über euren verstorbenen Lehrer und Hirten alle und jede / denn es hat ihn Gott dahin genommen umb unser Sünde Willen. Eine grosse Wolthat ist / daß uns Gott eine lange Zeit her gegeben Lehrer zur Gerechtigkeit / joel. II. 23. und Hirten nach seinem Herzen / die uns gewydet mit Lehre und Weisheit / nach seiner Verheissung Jerem. III. 15. Aber eine grosse Undankbarkeit ist auch / daß wir solche Wolthat nicht erkant. Wir spottten ja der Boten Gottes / wir verachteten des Herrn Wort / wir äffen seine Propheten gleich den Kindern Israel im A. T. II. Chron. XXXVI. 16. Wir schlagen sie mit der Zungen todt / und geben nichts auff alle ihre Rede / nach Art der Zuhörer Jeremia in seiner Weisagung XIIIX. 18. Dannenhero trifft uns auch eben die Ordnung / so jenen geschehen durch den Propheten Esaiam III. 1. 2. und der Herr Herr Zeboath nimpt unter uns weg Propheten / Warzager und Eltesten.

Im Nahum I. 9. spricht der Geist Gottes: Es wird das Unglück nicht zweymahl kommen. Bei uns aber ist es umb unser Bosheit willen schon bei viermahl gekommen / und zwar in einer kurzen Zeit. Denn da hat uns ja Gott fast innerhalb zweyer Jahre Frist vier (c) tapstere /

A iii Klu-

(c) Sc. B D. D. Siricum Anno 1685. d. 24. Aug. B.  
D. D. Schuckmannum Anno 1686. d. 21. Junii,  
B. D. Arndium Anno. 1687. d. 5. April. & B.  
D. Heidemannum Anno codem d. 8. Sept.

Joel II. 23;

Jer. III. 15.

II. Chron.  
XXXVI. 16.

Jer. XIIIX. 18.

Es. III. 1. 2.

Nah. I. 9.

## Borrede.

II. Reg. II. 3.

Thren. I. 16.

Kluge und hochbegabte Gottsgelehrte von  
den Haupten hinweggerissen. Solte man sich  
daben wol der Thränen können enthalten? Nein.  
Lasset uns weinen / und unsere beyde Augen mit  
Wasser fliessen / daß die Tröster / so unsere Seele  
sollten erquicken / so von uns genommen werden  
Thren. I. 16.

Solches geschiehet nicht allein umb unser Sünde  
willen / sondern auch zu der zeit / da uns Gott  
umb unser Sünde willen wil heimsuchen und Un-  
glück ins Land schicken. Das lehret der Geist  
der Warheit selbst / wenn er El. LVII. i. sagt: die  
Gerechten werden weggerafft für dem Unglück/  
und so haben auch die lieben Alten das Sterben  
redlicher und umb die Kirche Gottes wolverdien-  
ter Männer jederzeit angelehnen / als Vorboten  
des herznahenden Unglücks. Von dem Grafen  
Stilicone des Kaisers Honorii Stadhalter (d) lie-  
set man / daß / da er den Meyländischen Bischoff  
Ambrosium auff seinem Todt-Bette bei-  
sucht / er mit lauter Stimme gerufen: Tanto  
viro de corpore decadente interitus imminet  
Italiae. Da ein solcher Mann stirbt / ist Welsch-  
lands Untergang nicht mehr weit. Wir haben  
in kurzer nicht nur einen / sondern Vier Am-  
brosios verloren! des wegen mögen wir auch  
wol-

(d) Ex Paulino, qui vitam Ambrosii ad Augustinum  
scripsit, hæc adducit Conr. Dietericus Anal. Evang.  
P. fest. p. m. 297, ed. in Octavo,

## Borrede.

wol sagen: Tot tantisq; viris de corporibus suis decedentibus interitus imminent Mecklenburgo, Gustrovio. Da so viele und so fürtressliche Männer dahin sterben / muß Mecklenburgs/ muß der Stadt Güstrow Untergang nicht weit seyn. Ja es steht ein Unglück vor der Thür/ es sei auch was es für eines wolle. Die reinen Lehrer numpft Gott weg / wer weiß / ob er nicht auch bald die reine Lehre selbst werde wegnehmen? Wer weiß / ob nicht die Stunde nah / daß der Leuchter von unserm Altar umb unser Pauligkeit willen soll gestossen werden ? wie es Gott drāwet Apoc. II. 5.

Apoc. II. 5.

Darum / Liebste zuhörer / weinet über den Abgang so vieler rechtschaffenen Theologorum. Weinet Buß - Thränen / die aufrichtig sind / und beset in wahrer Demuth mit David: Herr/ der du bist vormahls gnädig gewesen deinem Lan-  
de / der du die Misshat vormahls vergeben hast  
deinem Volck / und alle ihre Sünde bedecket / der  
du vormahls hast allen deinen Zorn auffgehaben/  
und dich gewendet vom Grimm deines Zorns/  
tröste uns auch anjezo wieder / Gott unser Hen-  
land / und las ab von deiner Ungnade über uns.  
Erzeige uns wieder deine Gnade und hilff uns.  
Gott Zebaoth / wende dich doch / schw vom  
Himmel und siehe an / und suche heim diesen  
Weinstock ( diese Gemeine ) und halt ihn im  
Baum / den deine Rechte gepflanzt hat / und  
den

Ps. LXXXV.  
2. 3. 4. 5. 8.

## Borrede.

Ps. LXXX.  
15. 16.

den du dir festiglich erwehlet hast Ps. LXXXV. 2. 3.  
4. 5. 8. LXXX. 15. 16.

Rom. XII. 15.  
Syr. VII. 38.

Weinet auch Mitleidens Thränen mit der  
Priester, Witwen und Waisen / die Gott durch  
diesen Todes-Fall gemacht hat. Nach den Wor-  
ten Pauli Rom. XII. 15. Weinet mit den Weinen,  
den und lasset sie nicht ohne Trost Syr. VII. 38.

Das wollen auch wir unsers Orts bedencken/  
und haben wir gleich die Worte unsers Heylands/  
die er der Witwen zu Main zurück / nicht beher-  
halten können in Ansehung der Einwohner dieser  
Stadt / und Eingepfarrten dieser Dom-Kirchen /  
behalten wir doch dieselbe in Ansehung der hin-  
terbliebenen hochbetrußten Fr. Witwen/ Fr. und  
D. Töchter Hrn. Söhnen und Schwieger-Sohn/  
wie auch sämplichen nahen Anverwanten.

Ps. LI. 10.

Zu Euch / Betrübtesten Herzen / sagen wir  
nicht ; κλαίει Weinet / sondern μὴ κλαίει Weinet  
nicht. Zwar ist es ein hartes / das euch der Herr  
erzeigte hat / und daß ihr dabei bitterlich weinet /  
ist nicht nur natürlich / sondern auch Christlich.  
Wir / die wir in unserm Ministerio an dem seligen  
Mann verlohren einen Fried-Liebenden Amts-  
Bruder / und zum Theil einen in Christo geehr-  
testen Vater / müssen geschehen / daß die Gebeine/  
so durch diesen Riß zerstülagen / nicht wieder wol-  
len

## Vorrede.

len frölich werden; Wie solten wirs dann euch verdencken / daß ihr herzlich betrübt bitterlich weinet / die ihr einen herzlieben Ehe-Schätz / Vater und Schwieger-Vater verloren? Doch muß auch Maaze drin gehalten werden. Weinet demnach / und höret auch wieder auf zu weinen.

Als unser Heyland der Witwen zu Nain zu-  
rieff : Weine nicht/ ließ er sich zugleich derselben jammern. Luc. VII. 13. Wir versichern euch auch im Nahmen Jesu / daß der Herr sich eurer aller werde jammern lassen. Ihr wisset aber/ daß das Jammern des Herrn nicht ein blosses Mit-  
leiden sey / sondern ein Mitleiden mit würcklicher Hülffe verbunden. Fast allenthalben / wo die Schrift gedencket / daß den Herrn der Elenden gejammert habe/ gedencket sie auch so fort der Hülffe / die das jammernde Herz des Herrn den Elenden wiedersfahren lassen. (e) Er ist der barmherzige Samariter / der sich unserer Wunden jammern läßt / und so fort Öl und Wein in dieselben geuft / daß sie geheilet werden Luc. X. 33. 34. Solcher Gestalt wird er sich auch eurer jammern lassen / und durch seine Hülffe hinsort Ehe-Manns/ Vaters und Schwieger-Vaters Stelle vertreten.

Lue. VII. 13.

Luc. X. 33. 34.

B

From-

(e) Vid. Matth. XIV. 14. XV. 32. seqq. XIII. 27.  
XX. 34. Marc. I. 41. VIII. 2. & Luc. XV. 20.

## Borrede.

Frommer Wittwen und Waisen  
Ist er der Vater trew;  
Der sie auch thut versorgen.  
Das glaubt ohn allen Schew/  
und weinet nicht.

Da unser Heyland der Wittwen zu Nain zutrieff: Weine nicht / trat er so fort zu dem Sargetweckte mit seiner allmächtigen Stimme den Todten Jüngling auff / und gab ihn seiner Mutter wieder Luc. VII. 14. 15. Wir versichern euch auch im Nahmen Jesu / daß der Herr euren verstorbenen Ehe-Mann / Vater und Schwieger Vater / ob gleich nicht in dieser Zeit / doch am Ende dieser Zeit durch seine allmächtige Stimme auferwecken und euch wiedergeben werde.

Da werdet ihr in grossen Freuden  
Zusammen wieder kommen /  
Und bleiben ungescheiden  
Im himmelischen Thron.

Darum weinet nicht. Wiederkommen ja mache  
daß man Scheiden nicht achtet.

Ein solches fröhliches Wieder zusammenkommen aber könnet ihr an seiner Seiten schließen aus dem seligen Abschied / den er aus dieser Welt genommen. Denn da wisset Ihr und wießt  
daß er stets durch des H. Geistes Trost im  
Glaub.

Luc. VII. 14.  
15.

## Christliche Leich-Predige.

Glauben fest und wolgerüst gewesen. Ihr wisset / daß er mitten im Tode die Gewißheit gehabt / er würde nun gelangen zur ewigen Freud und Seligkeit / die Gott ihm und allen Gläubigen von Ewigkeit her bereitet in seinem Sohn Christo Jesu.

Und von solcher seiner / wie auch aller recht-schaffenen Christen / Gewißheit ihrer ewigen Se-ligkeit mit mehren zu reden / bleiben wir noch et-was in unserm Gottes-Hause bey einander. Er-bitten aber zuvor die Kraft des Geistes dazu aus der Höhe in einem gläubigen

## Vater Unser.

## TEXTUS.

Die Worte / so bey gegenwärtiger trauriger Leich-Procession zu erklären aufzugegeben wor-den / werden gefunden im II. Tim. 1. und lauten am Ende des 12. Vers. auf deutsch also :

Bij

God

## Christliche Leich-Predigt.

Eh weiß / an wel-  
chen ich glaube / und  
bin gewiß / daß er kan mir  
meine Beylage bewahren /  
hiss an iehem Tag.

### Vorbereitung zur Erklärung des Texts.

Eliebteste in dem Herrn. Es ist schon  
längst unter den Gelahrten die Frage ent-  
standen / ob ein Christ schon in diesem Le-  
ben seiner ewigen Seligkeit gewiß seyn könne? Sol-  
che Frage ist von unterschiedlichen unterschiedlich  
beantwortet worden. Die Historia des Concilii  
Tridentini bezeuget / daß die Patres auf demsel-  
ben gar uneins geworden / als sie diese Frage ha-  
ben entscheiden wollen. Der eine (Dominicus  
Soto) hat gesagt: Es könne ein Christ keine Ge-  
wiss-

## Christliche Leich-Predige.

wisheit haben von der Vergebung seiner Sünden durch Christum / und also auch nicht von seiner ewigen Seligkeit. Es were eine Vermessenheit und Sünde / wenn sich einer dessen rühmen wolle / weil niemand ihm gewiß einbilden könnte / daß er in Gnaden / sondern daran zweifeln müste. Der ander ( Ambrosius , Politus Catharinus dictus ) hat gemeinet / daß ein Gerechter könnte und müste gewiß seyn / daß er bey GOTZ in Gnaden / und dermahlens werde ewig selig werden. Der Dritte ( Andreas Vega ) hat davor gehalten / daß ein Christ ohne Sünde zwar eine Mühtmassung von seiner ewigen Seligkeit könne haben / doch keine unfehlbare Gewißheit. ( f ) Nach langen bis in den dritten Tag mit aller Macht geführten Gezäncke aber haben diese Patres sich dergestalt in dieser Sache vereiniget / daß sie diesen Canonem gemachet : Nemo, qvamdiu in hâc mortalitate vivit, de arcano divinæ prædestinationis mysterio usq; adeo præsumere debet, ut certò statuat, se omnino esse in numero prædestinorum. d. i. Niemand sol / so lange er hie lebet / von dem verborgenen Geheimnß der Göttlichen Gnaden-Wahl ihm solche Gedanken machen / daß er gewiß wolle dafür halten / er wäre mit in die Zahl der Außerwehlten / und würde also gewiß ewig

B ist selig

(f) Vid. Petr. Svavis Hist. Conc. Trid. lib. 2. p. 214.  
& Pfort. Pallavic. Hist. Conc. Trid. lib. 8. c. 12.

## Christliche Leich-Predigt.

selig werden. (g) Und solche Meinung / vermöge  
deren die obgedachte Frage verneinet wird / wird  
bis auff den heutigen Tag im Pabstthum von  
allen Gelahrten bey behalten (h).

Allein es streitet solche Meinung einmahl mit  
der unumbstößlichen Wahrheit der Göttlichen Ver-  
heissungen / die er uns so wol von der Seligkeit /  
als den Mitteln dieselbe zu erlangen gegeben hat.  
Dann streitet sie auch mit dem unzerbrüchlichen  
Eunde / mit welchem Gott seine Verheissungen  
von unsrer Seligkeit bekräftiget hat. Sie strei-  
tet ferner mit der Wirkung der h. Sacramenten,  
wodurch die Gnad und Seligkeit in seinem Worte  
verheissen versiegelt wird ; Sie streitet mit dem  
inwendigen Zeugniß des h. Geistes von der Kind-  
schaft Gottes / welches nicht kann verworffen wer-  
den. Sie streitet mit der Natur des Glaubens /  
welche eine Gewißheit in sich fasset / und keinen  
Zweifel. Sie streitet endlich mit den klaren  
Exempeln der h. Schrift denn da findet man  
einige Heiligen / die eine unfehlbare Gewißheit  
von

(g) Carantz. Summ. Concill. p. 692. (h) Bellarm. lib.  
3. de justificatione c. 3. Sententia communis est,  
inquit, omnibus ferè Theologis, quod docent, non  
posse homines in hac vita habere certitudinem  
fidei de sua justitia, ( & consequenter quoq; de  
æterna suâ salute ) iis exceptis, quibus Deus spe-  
ciali revelatione hoc indicare dignatur. Conf.  
Becan. Man. Controv. L. 1. c. 16. qvæst. 7. &c  
nostratis Scherz. Anti-Bellar., p. 748.

## Christliche Leich-Predigt.

von ihrer ewigen Seligkeit gehabt / dieselbe gegen andere öffentlich bezeuget / und sich damit in ihrem Elende und Wiederwärzigkeit getröstet.

Im Alten Testamente tritt Hiob auff und spricht c. XIX. 25. 26. 27. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder. Was ist doch solches anders gesagt / als : Ich binn gewiß / das ich werde ewig selig werden. Ein gleiches thut auch der Apostel Paulus im Neuen Testamente nicht nur / wenn er c. VIII. 28. 39. des Brieffes an die Römer schreibt : Ich binn gewiß / daß weder Tode noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes noch keine andere Creatur uns scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu / sondern am klarsten und deutlichsten in den E. L. anjezo aus II. Tim. I. 12. verleßenen Text-worten / welche also lauten : Ich weiß / an welchen ich glaube und bin gewiß / das er kan mir meine Behlage bewahren bis an jenem Tag.

Umb des willen beantworten wir in unser Kirchen die angeführte Frage mit einem deutlichen

Hiob XIX. 25.  
26. 27.

Rom. VIII. 35.  
39.

II. Tim. I. 12.

## Christliche Leich-Predigt.

chen Ja / und lehren / daß ein Christ schon in diesem Leben eine Gewißheit von seiner ewigen Seligkeit haben könne und müsse.

Damit wir aber den rechten Verstand dieser Lehre fassen / und niemand unter uns durch dieselbe zur schnöden Sicherheit verleitet werden mögen/ so wollen wir anjezo aus den verlesenen worten Pauli unser Andacht vorstellen.

### Der Christen Gewißheit von ihrer ewigen Seligkeit

Dabey finden sich zu mercken fünffterley:

- I. Subjectum , diejenigen / so da eine Gewißheit haben.
- II. Prædicatum , die Sache / wovon sie eine Gewißheit haben.
- III. Certitudo ipsa, die Gewißheit an und für sich / wie sie beschaffen.
- IV. Fundamentum , der Grund / worauf diese Gewißheit beruhet. und
- V. Fructus , der Nutze / den die Christen von solcher Gewißheit haben.

Von solchen Stücken wollen wir reden einfältiglich / nachdem wir nochmahls geäußert :

Derr

## Christliche Leich-Predigt.

Herr Jesu Christ/  
Mein Zuflucht ist  
Die Höle deiner Wunden;  
Wenn Sünd und Tod  
Mich bracht in Noth /  
Hab ich mich drein gesunden.  
Darin ich bleib /  
Ob gleich der Leib  
Und Seel vonander scheiden;  
So werd ich dort  
Bey dir / mein Hort/  
Seyn in ewigen Freuden.  
Ehre sey nun  
Gott Vater / Sohn  
Und Heilgem Geist zusammen.  
Ich Zweifle nicht/  
Weil Christus spricht:  
Wer glaubt / wird selig. Amen.

## Abhandlung.

**G**affen wir allein in diesem Leben auff Christum / so sind wir die Elendesten unter allen Menschen / spricht Paulus 1. Cor. XV. 19. Auf gleiche Weise / G. J. H. mögen wir auch wol sagen : Könnten wir nicht schon in diesem Leben der ewigen Seligkeit gewiß seyn / so weren wir die Elen.

I. Cor. XV,  
19.

## Christliche Leich Predigt.

Elendesten unter allen Menschen. Allein wir wissen durch Gottes Gnade / daß wir in diesem Leben nicht nur können eine Gewißheit haben von unser ewigen Seligkeit / sondern daß auch viele unter uns dieselbe wärclich haben. Solches zu erkennen vernehmet

I. Subiectum

I. Subiectum, diejenigen / so diese Gewißheit haben. Solche sind mit einem Wort / die Christen.

Rom. IX. 6.7.

Doch nicht alle und jede / die sich mit diesem Nahmen schmücken / sondern nur die / so ihn mit Wahrheit und in der That führen. Es sind nicht alle Israeliter / so von Israel sind; auch nicht alle die Abrahams Samen sind / sind darum auch Kinder Rom. IX. 6.7. Also sind auch nicht alle Christen / die unter den Christen sind / und sich nach Christo nennen. Viele halten sich zwar zu der eusserlichen Versammlung der Christen / hören in derselben das gepredigte Göttliche Wort / gebrauchen sich auch der von Christo eingesetzten Sacramenten; aber alles ohne wahren Glaubens/ Sie haben nicht dabei den Glauben an den Sohn Gottes Christum IEsum. Andere aber thun auch eben diese Stücke / allein im wahren Glauben an Christum / sie sind mit demselben durch den Glauben auss festeste verbunden / und auss geäußte vereinigt / als rechtschaffene gesunde Glieder mit ihrem Haupte.

Gene

## Christliche Leich-Predige.

Jene sind zwar in Ecclesia, aber nicht de Ecclesia, sie sind in der Kirchen / doch nicht von der Kirchen / sie sind keine wahre Gliedmassen derselben. Diese aber sind in & de Ecclesia in und von der Kirchen / sie gehören nicht allein zur eusserlichen und sichtbaren Versammlung / sondern sind auch zugleich wahre Glieder der unsichtbaren Kirchen. Von jenen sey es ferne / daß wir sagen solten: sie haben oder können haben eine Gewißheit von ihrer ewigen Seligkeit. Nein / wir sagen vielmehr / daß / so fern sie in dem gegenwärtigen Zustande verbleiben / sie gar kein Theil an der ewigen Seligkeit haben / geschweige dann/ daß sie eine Gewißheit von Besitzung derselben haben sollten. Wo sie nicht in der Zeit der Gnaden sich bekehren / so haben sie vielmehr nach SODZES Wort die Gewißheit / daß sie ewiglich werden verdammet werden. Von diesen aber / so in und von der Kirchen sind / bekräftigen wir die Sache/ davon wir handeln. Sie werden aber sonst genand die Gläubigen; Und unter solchen Nahmen gibt sich auch der Apostel in unserm Text an. Ich weiß an / an welchen ich glaube / spricht er/ und bin gewiß. d. i. Ich Paulus, der ich ein Christ / ein gläubiger Christ bin / bin gewiß.

Daß nun jemand diesen Titul führen möge / so werden von ihm erforderl Dreyerley / nach

E h - den

## Christliche Leich-Predige.

den dreyen stücken des wahren seligmachenden Glaubens. Nemlich die Erkāntnis und Wissenschaft Gottes und des Heils der Menschen in Christo IEsu / der Berfall zu dem / was man erkennet / und weiß / und die feste Zuversicht auff das / dem man Berfall gegeben.

Erstlich muß ein Christ haben eine Erkāntnis Gottes nach seinen Wesen / Willen und Wolthaten. Er muß haben eine Wissenschaft der nötigen Glaubens-Artikul / daß er nemlich / nach Ordnung der dreyen Haupt Artikul des Apostolischen Glaubens-Bekāndnusses / wisse und erkenne die Gnade / Barmherzigkeit / Liebe / Freundlichkeit / Leutseligkeit und das Wolgefallen des Vaters; die Wolthaten des Sohns in seinem Mittler-Ampt / welches sich weit ausstrecket auff sein Empfāgniß / Geburt / heiliges Leben / bitteres Leiden / Kreuz / Tod / Begrābniß / Auferstehung / Höllen- und Himmelfarth / und Sizzen zur rechten Hand Gottes ; imgleichen die Wolthaten des H. Geistes / daß derselbe uns die Verheissungen von dem Heyl in Christo IEsu eröffne / vortrage / zueigne und versiegele durchs Wort / und die h. Sacramenta.

Eine solche Wissenschaft verwerfen zwar unsere Wiederwärtigen / indem sie deutlich schreiben / daß der Glaube besser durch eine Unwissenheit /

## Christliche Leich-Predige.

heit / als durch eine Wissenschaft beschrieben wer-  
de / (i) und öffentlich lehren / es sei genug zu ei-  
nem Gläubigen / wenn er nur sagen könne: Ich  
glaube / was die Kirche glaubt / und die Kirche glau-  
bet / was ich glaube / ob er gleich keine eigentliche  
Wissenschaft habe dessen / was die Kirche oder was  
er selbst glaubet. Aber in dem irren sie sehr.  
Der Glaube ist ja eine feste Zuversicht auff Christum  
Ebr. XI. I. Actor. XVI. 31. Soll ich nun auff  
jemand eine feste Zuversicht lesen / muß ich ja zu-  
vor denselben wissen und kennen.

Daher sieht man auch / daß Gott selbst mit  
klaren Worten die Erkundniß seiner und seines  
Sohns von uns allen erfodere / wenn er Es. LIII. II.  
spricht : Durch sein Erkundniß / wird er / mein  
Knecht / der Gerechte viel gerecht machen. So  
sagt auch Christus Joh. XVII. 3. Das ist das  
ewige Leben / daß sie dich Vater / daß du allein  
wahrer Gott bist / und den du gesand hast / JE-  
sum Christum erkennen. Aus der Ursachen  
röhmet sich auch der gläubige Hiob dieser Erkänd-  
niß c. XIX. 25. Ich weiß / das mein Erlöser lebt  
d. i. Ich kenne meinen Erlöser als einen lebendi-  
gen ; imgleichen Paulus in unsern Text : *Idcirca*,  
Ich weiß / an welchen ich glaube / ich kenne  
den wahrhaftigen Gott / ich kenne den Hey-

E III

land

(i) Bellarm. Lib. I, de Justific. c. VII, §. penult.

Ebr. XI. 1,  
Act. XVI. 31,

Es. LIII. II.

Joh. XVII. 3.

Job. XIX. 25.

## Christliche Leich-Predigt.

Eph. I. 17. 18.

Col. I. 9. 10.

II. Petr. I. 2.

II. Petr. III. 18.

land der Welt / mit dem mein Glaube umgehet. Damit aber seine Zuhörer auch eben dasselbe sagen mögen / so wünschet er ihnen Eph. I. 17. 18. daß der Gott unsers Herrn JESU Christi / der Vater der Herrlichkeit ihnen geben möge den Geist der Weisheit und Offenbahrung zu seines selbst Erkänniz / und erleuchtete Augen ihres Verständniß / daß sie erkennen mögen welche da sey die Hoffnung ihres Beruffs / und welcher sey der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Und abermahl Col. I. 9. 10. Daz sie mögen erfüllt werden mit Erkänniz des Willens Gottes in allerley geistlicher Weisheit und Verstand / daß sie mögen wachsen in der Erkänniz Gottes. Eben das verlanget auch Petrus von allen / die mit ihnen (den Aposteln) einen theuren Glauben bekommen haben. Dannenhero fängt er seinen andern Brief an sie nicht nur also an: Gott gebe euch viel Gnade und Friede durch das Erkänniz Gottes und JESU Christi unsers Herrn / v. 2. sondern er beschleust denselben auch mercklich mit diesen Worten: Wachset in der Gnade und Erkänniz unsers Herrn und Heylandes JESU Christi c. III. 18. Wer sieht aus diesen allen nicht zur Gnüge / daß zu einem Gläubigen nothwendig erfordert werde die Erkänniz und Wissenschaft von Gott/

## Christliche Leich-Predige.

Gott / und dem Heylande der Welt Christo  
Iesu ?

Mehst der Wissenschaft wird dann vors andere erfodert der Beyfall zu dem / was man von Gott und Christo Iesu weis und erkennen ; Und der selbe bestehet darin / daß ein Christ das in h. Schrift von Gott und Iesu Christo geoffenbahrte vor Wahr hält / und nicht den geringsten Zweifel daran hat / nicht daher / weil es ihn aus Vermuthungen der Vernunft also düncket / sondern weil es der wahrhaftige Gott / der nicht liegen kann / also lebret / und der Allmächtige / der überschwenglich mehr thun kann / als wir verstehen / also verheisset. Dieses Stück des Glaubens rühmet Christus an seinen Jüngern / Joh. XVII. 8. da er zu seinem Vater spricht : Die Worte / die du mir gegeben / habe ich ihnen (den Jüngern) gegeben / und sie habens angenommen / und erkand wahrhaftig / daß ich von dir ausgegangen bin / und glauben (halten es vor wahr und zweifeln nicht) daß du mich gesand hast. An dem Erz-Vater Abraham rühmet es Paulus / wenn er ihm Rom. IV. 20. 2). das Zeugniß gibt / daß er nicht gezweifelt an der Verheissung Gottes durch Unglauben / sondern stark gewesen im Glauben / und Gott die Ehre gegeben / und aufs aller gewisseste gewußt / daß / was Gott verheissen / er auch thun könne. Daß aber auch alle Christen einen solchen Beyfall haben müssen

Ebr. VI. 18.

Eph. III. 20.

Joh. XVII. 8.

Rom. IV. 20.

21.

## Christliche Leich-Predigt.

II. Cor. X. 4.

5.

müssen / lehren uns seine Worte II. Cor. X. 4. s:  
Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleisch-  
lich / sondern mächtig für Gott zu verstören die  
Besitzungen / damit wir verstören die Anschlä-  
ge / und alle Höhe / die sich erhebt wieder das  
Erkenntniß Gottes und nehmen gesangen alle  
Verwirrung unter dem Gehorsahm Christi.  
Denn da versteht er durch das Gesangen neh-  
men aller Verwirrung unter dem Gehorsahm Christi  
nichts anders / dann den Verfall / daß ein  
Christ nemlich allem dem / was die Schrift von  
Gott und Christo in sich fasst / müsse Verfall  
geben / und es vor wahr halten / ob ers gleich  
mit seiner Verwirrung nicht begreissen kann.

Aet. XIX. 15.  
Jac. II. 19.

Doch macht die Wissenschaft und der Ver-  
fall zusammen noch keinen seligmachenden Gla-  
uben ; denn sonst müste man auch die Teufel un-  
ter die Gläubigen zählen / weil es denen an diesen  
beiden Stücken nicht mangelt / wie aus Aet. XIX.  
15. und Jac. II. 19. zu ersehen / sondern es wird  
noch drittens erfodert Die Zuversichtliche  
Zueignung. Selbige ist das fürnehmste Stück  
und gleichsam die Seele des Glaubens / und be-  
steht darin / daß ein Christ das / was er von der  
Gnade Gottes in Christo Jesu erkand und vor  
wahr angenommen hat / auf seine eigne Per-  
son ziehet / ihm selbst zueignet / und ohne  
Schwip mit Thoma heraus bricht : Mein  
Herr

## Christliche Leich-Predigt.

HErr und mein Gott Joh. XX. 28. mit Da-  
vid: Mein Gott / ich hoffe auff dich Ps. XXV. 2.  
mit Paulo: Was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe  
ich im Glauben des Sohns Gottes / der mich  
geliebet hat / und sich selbst für mich dargege-  
ben / Gal. II. 20. Diese Zueignung der Gnaden  
Gottes in Christo IEsu muß so beschaffen seyn /  
daß man sich dabei keines Weges des Gegentheils  
befürchte / sondern daß man vielmehr dabei habe  
 $\pi\tau\sigma\tau\alpha\tau$ , eine standhaftige feste Zuversicht auff  
dieselbe Ebr. XI. 1. Daz man dabei habe  $\pi\tau\sigma\tau\delta\eta\tau\alpha\tau$ ,  
ein gutes Vertrauen des Herzens zu Gott II. Cor.  
III. 4. daß man dabei habe  $\pi\tau\pi\gamma\tau\alpha\tau$ , eine Freu-  
digkeit zu ihm zu treten / und von ihm zu bitten /  
was uns noth I. Joh. V. 14. daß man dabei habe  
 $\pi\lambda\eta\pi\phi\pi\gamma\tau\alpha\tau$ , eine gewisse Versicherung / es werde  
alles also geschehen / wie es verheissen Rom. IV. 21.

Joh. XX. 28.  
Ps. XXV. 2.

Gal. II. 20.

Ebr. XI. 1.  
II. Cor. III. 4.

I. Joh. V. 14.

Rom. IV. 21.

Wo dieses Stück des Glaubens ist / da eis-  
sert es sich bald ; denn wo eine zuversichtliche Zu-  
eignung ist der Wolthafen Gottes in Christo  
IEsu / da bemühet man sich auch auff dessen We-  
gen in rechtschaffener Liebe zu ihm und den Nech-  
sten einherzugeben / da wendet man allen Fleiß  
an / daß man in seinem Glauben möge darreichen  
Tugend / in der Tugend Bescheidenheit / in der  
Bescheidenheit Mäßigkeit / in der Mäßigkeit Ge-  
duld / in der Geduld Gottseligkeit / in der Gott-  
seligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen  
Liebe gemeine Liebe II. Petr. I. 5. 6. 7.

D

Bey

II. Petr. I. 5.  
6. 7.

## Christliche Leich-Predigt.

Bei welchen Christen nun / Geliebteste / diese drey Stücke des Glaubens gefunden werden / die sind rechte gläubigen / und also diejenigen / von denen wir sagen / daß sie von ihrer ewigen Seligkeit schon in diesem Leben eine Gewissheit haben können / und auch würcklich haben.

Das muß nun auch aus unserm Text erwiesen werden. In demselben lehret dieses Paulus / in dem er spricht: Ich weiß / an welchen ich glaube und bin gewiß. Denn in solchen Worten zeigt er an / daß er die drey Stücke des Glaubens gehabt / die Wissenschaft nemlich / den Beysfall und das Vertrauen / oder die Zuversichtliche Zueignung. Die Wissenschaft entdecket er mit den Worte: Ich weiß / den Beysfall mit dem Worte: an welchen ich glaube / denn in der griechischen Sprache lautet es: ὡ<sup>ν</sup>τε<sup>ρ</sup>ι<sup>ζ</sup>ευ<sup>ν</sup>α, welches eigentlich heisst: dem ich Beysfall gegeben / und das Vertrauen gibt er zu erkennen mit dem Worte: ich bin gewiß / davor in der Grund-Sprache das Wort πέπιστημ<sup>ω</sup> steht / welches so viel bedeutet / als ich habe eine gewisse und feste Zuversicht. In Ansehung solcher Stücke des wahren Glaubens setzt er dann auch hinzu / das er versichert / Gott werde ihn ewig selig machen. Da nun Paulus jetzt gedachter Massen anzeigt / daß er seiner ewigen Seligkeit schon

## Christliche Leich-Predigt.

schon in diesem Leben gewiß / nicht etwa als ein Apostel / sondern als ein Gläubiger / der alle dren Stücke des Glaubens habe / so folget auch unwidersprechlich / daß annoch heute alle recht-schaffene Gläubige eine solche Gewißheit haben können und auch würklich haben.

Und wie könnte es doch anders seyn? die Gläubigen haben ja durch den Glauben Vergebung ihrer Sünden. Matth. IX. 2. Luc. VII. 48. 50. Wo aber Vergebung der Sünden ist / da ist auch Leben und Seligkeit. So haben auch die Gläubigen in ihnen wohnen den H. Geist I. Cor. III. 16. VI. 19. Derselbe gibt Zeugniß ihrem Geist / daß sie Gottes Kinder ; Sind sie aber Kinder / so folget / daß sie auch Erben sind / nemlich Gottes Erben und Mict-Erben Christi / die da die Gewißheit haben / daß sie die Himmliche Herrlichkeit mit Christo ererben werden. Rom. VIII. 16. 17.

Es ist auch hieben noch zu mercken / daß solche Gewißheit nicht auffgehaben werde durch die Schwachheit / so die Gläubigen öfters an ihrem Glauben empfinden / sondern gleich wie / wenn jetzt ein kleines Kind und ein starker Mann ein jeder einen Ring in der Hand halten / das Kind so wol gewiß / das es den Ring habe / als der starke Mann / ob es gleich denselben lange nicht so fest hält und halten kan / als dieser ; so ist auch ein Schwach-gläubiger so wol seiner Seligkeit gewiß /

D 11 als

Matth. IX. 2.  
Luc. VII. 48.  
50.  
I. Cor. III. 16.  
VI. 19.

Rom. VIII.  
16. 17.

## Christliche Leich-Predige.

als ein starck-gläubiger / ob gleich sein Glaube nicht so groß / als des starcken. Gnug / daß sein Glaube recht schaffen ist / und er mit dem Apostel sagen kan : Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß.

II. Prædicatum.

II. Lasset uns mercken Prædicatum , oder die Sache / wovon die Gläubigen eine Gewißheit haben. Das ist ihre Seligkeit / oder / daß sie ewig werden selig werden. Davon sagt der Apostel im Text : Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er ( der Dreh- Einige Gott / an welchen ich glaube ) meine Beylage bewahren kan / bis an jenem Tag.

Was der Apostel durch die Beylage wolle verstanden haben / darüber findet man bei den Auslegern viele Meinungen. Einige ( k ) halten davor / daß Paulus hiemit meine die Gläubigen / so ihm von Gott anvertrawet umb ihnen das Evangelium zu predigen / und von ihm dem lieben Gott hintwieder an befohlen worden zur beständigen Erbauung und Erhaltung im Glauben zur Seligkeit Actor. XX. 32. Andere ( l ) legen es aus von der Gnade des H. Geistes / die Paul-

Acto. XX. 32.

(k) Chrysostomus Homil. II. in h. 1, Oecumenius Enarr. in h. 1.

(l) Theodoreetus Comm. in h. 1,

## Christliche Leich-Predigt.

Paulus von GOTZ als ein besonders Gut empfangen das Apostel-Amt wohl zu verwalten. Noch andere (m) meinen / er sehe auff den Lohn seiner Arbeit im Predig-Amt/ und seiner andern guten Wercke / von dem er versichert / daß er ihm gewiß werden würde. Noch andere (n) wollen / er rede allhie von der Lehre des Evangelii / die er in seinem Apostel-Amt bisher öffentlich geprediget / von welcher er annoch versichert / daß / ob er gleich daben vielfältig verfolget würde / ihm doch Gott dieselbe beständig würde bekennen und predigen lassen bis ans Ende. Noch andere (o) verstehen dadurch des Apostels Seele und Leib / welche er nach dem Exempel seines Heylandes Ps. XXX. 6. Luc. XXIII. 46. in seinem Leben dem Höchsten anbefohlen als dem treuen Schöpfer derselben / mit der gewissen Hoffnung / daß Gott ihm beydes wol bewahren würde / wie dann ein solches von allen Leidtragenden Christen erfodert wird I. Petr. IV. 19.

Ps. XXX. 6.  
Luc. XXIII.  
46.

I. Petr. IV. 19.

D 13

Die

- (m) *Theophylactus* in h. l. *Anselmus* Enarr. in h. l. *Petrus à Soto* in Confess. c. de bon. Oper. *Eftius* in h. l.  
(n) *Baldinus* Comm. in h. l. *Gerhardus* Tom. IV. LL. Theol de B. O. §. 119.  
(o) *Dan. Fessilius* lib. III. Advers. Sacr. c. III. §. VII. p. 238. *Cappellus* in Spicileg. ad h. l. p. 116. *Zerius* Comm. in ps. XXX. 6. *Salmero* &c;

## Christliche Leich-Predigt

II. Tim. IV.  
7.8.

Die meisten (p) aber erklären diese Beylage von der ewigen Seligkeit des Apostels; und diese gründen sich auf des Apostels eigene Worte im IV. Cap. dieser 2. Epistel an den Timotheum. Denn wenn er daselbst die Herrlichkeit seiner künftigen Seligkeit darzuthun / dieselbe nennet die Krone der Gerechtigkeit / so gedencket er merklich davon / daß sie ihm wegen seines Glaubens / wegen des Guten Kampfs des Glaubens / den er hier gekämpft / beygeleget sey / solcher Gestalt / daß sie ihm der Herr / der gerechte Richter an jenem Tage geben werde / nicht aber ihm allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Da hören wir / daß Paulus selbst die ewige Seligkeit nennet eine ihm beygelegte Krone / oder seine Beylage ; deswegen lassen wir uns auch mit diesen Auslegern diese Meinung vor die andern / so angeführt worden / gefallen.

In der Grund-Sprache / nennet Paulus diese seine Beylage  $\pi\alpha\rho\delta\eta\kappa\pi\nu$ , welches Wort eigentlich einen Schatz bedeutet / den man bei jemand deponirt und beylegt / den man einem andern zu treuen Händen überantwortet / und zur fleissigen Bewahrung anbestiehet / bis man wieder kom.

(p) Ambrosius Comm. in h. l. Joh. Brentius Apol. Confess. Würtenberg. tit. de bon. Oper. p. 387. L. Osander, Vinarienses, Weinrichius, Aretius in h. l. Dan. Heiasius lib. XV. Exete, Sacr. c. I, fol. 524. &c.

## Christliche Leich-Predigt.

komme / und ihn wieder absodere. So findet man / daß / so oft im A. T. eines anvertrauten Guts / eines depositi und fideicommisi gedacht wird / die LXX. Dolmetscher davor gezezet haben dies Wort παράδονται, oder welches mit diesem einerley / παρακαλαθήσανται, oder auch das Verbum παραδίδεται, von welchen die vorigen beide herstammen (q)

In solchem Verstande kompt nun auch dieses Wort der ewigen Seligkeit mit allem Recht zu. Denn dieselbe ist ja ein Schatz über alle Schätze / ein Kleinod / das alle Edelgesteine weit weit übertrifft. Alleirdische Schätze / sie mögen gleich so groß seyn / als immer möglich / sind gegen den Schatz der ewigen Seligkeit zu rechnen / wie ein Körnlein Sandes gegen dem ganzen Erdboden / wie ein Tröpflein Wasser gegen das grosse Welt-Meer. Denn da jene Schätze keine völlige Vergnügung ihrem Besitzer geben / sondern ihn vielmehr verunruhigen / daß er mit Haman sagen muß : An dem allem habe ich kein Genüge Esth. V. 13. so gibt hingegen der Schatz der ewigen Seligkeit denen / so ihn bekommen / das Leben und volle Genüge Joh. X. 10. Da jene Schätze vergänglich / und wenn sie gleich etliche 1000. Jahr in der Menschen Händen gewesen

Esth. V. 13;  
Joh. X. 10.

(q) Vid. Exod XXII. 7. 8. Levit. VI. 2. 4. Tob. IV. 1. 21. II. Maccab. III. 10. 15.

## Christliche Leich-Predigt.

I. Cor. VII.

31.

I. Joh. II. 17.

Sap. V. 16.

II. Cor. IV.

17. 18.

II. Tim. II. 10.

I. Petr. I. 4.

V. 4.

Sap. V. 17.

Matth. VI.

19. 20. 21.

Matth. VI. 33.

I. Tim. VI.

12. 19.

sen / doch endlich mit dem Wesen dieser Welt und mit aller ihrer Pracht vergehen müssen I. Cor. VII. 31. I. Joh. II. 17. so ist hingegen der Schatz der künftigen Seligkeit unvergänglich / der ewiglich in seiner Herrlichkeit dauren wird. Sap. V. 16. II. Cor. IV. 17. 18. II. Tim. II. 10. Er ist das unverwelkliche Erbe und die unverwelkliche Krone der Ehren/ so die Gerechten empfahen werden von der Hand des Herrn I. Petr. I. 4. V. 4. Sap. V. 17.

Dannenhero werden wir auch in Gottes Wort nur allein auff diesen Schatz gewiesen. So predigt Christus Matth. V. 19. 20. 21. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auff Erden / da sie die Motten und der Rost fressen / und da die Diebe nachgraben und stelen. Samlet euch aber Schätze im Himmel / da sie weder Motten noch Rost fressen / und da die Diebe nicht nachgraben noch stelen / denn wo euer Schatz ist / da ist auch euer Herz, und abermahl v. 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch alles andere zufallen. Desgleichen erinnert auch Paulus seinen Timotheum I. Ep. VI. 17. 19. daß er den Reichen von dieser Welt soll gebieten / daß sie nicht stolzglickh hoffen sollen auff den ungewissen Reichthum / sondern auff den Lebendigen Gott / den Geber alles guten / daß sie ihnen solche Schätze sollen sammeln / dadurch ihnen selbst ein guter Grund gelegt wird  
aus

## Christliche Leich Predigt.

auffs Zukünftige / nemlich zur Ergreiffung des ewigen Lebens. Ist also die ewige Seligkeit ein Schatz vor allen Schätzen / und das einige Nothwendige / dessen unser Heyland gedencket Luc. X. 42.

Luc. X. 42.

Doch ist die ewige Seligkeit nicht nur ein herrlicher Schatz / sondern auch ein beygelegter Schatz. Gott legt diesen Schatz bey allen und jeden Gläubigen bei / und die Gläubigen legen ihn hinwieder bey dem Herrn ihrem Gott; und so heisst die ewige Seligkeit παράδοξη eine Beylage in Ansehung Gottes und auch in Ansehung der Gläubigen,

Einnahl legt Gott den Schatz der ewigen Seligkeit bei den Gläubigen in diesem Leben bei / in dem er ihnen dieselbe kampf allen Stücken / so sie in sich begreiffet / ( als da sind das immerwehrende Anschauen Gottes von Angesicht zu Angesicht / das vollkommene Erkäntniß dessen / die völlige Befrehung von der Sünde und vom Tode / die herrliche Verklärung des Leibes / die unaufersprechliche Freude des Herzens u. l. s. ) lässt anbieten durch die Predigt des Evangelii von Christo ; indem er ihnen umb ihres Glaubens Willen die völlige Besitzung derselben verheisst / und die Verheissung durch den Gebrauch der h. Sacramenten in ihnen versiegelt und bekräftiget. Damit tröstet sich auch ein Gläubiger in seiner Noth

E

und

## Christliche Leich-Predigt.

und frohet darauff wieder alle an ihn wollende  
Feinde / wenn er singet :

Warum solt ich mich den grämen /  
Hab ich doch Christum noch /  
Wer wil mir den nehmen ?  
Wer wil mir den Himmel rauben /  
Den mir schon  
Gottes Sohn  
Beygelegt im Glauben ?

Als aber die Gläubigen wissen die Vielheit ih-  
rer Feinde / als da sind der leidige Teuffel / die ar-  
ge Welt / und ihr eigen verderbtes Fleisch und  
Blut / welche Tag und Nacht zu ihrem Verder-  
ben wachen / und sie umb diesen ihnen von Gott  
beygelegten Schatz wieder zu bringen suchen ; Als  
ihnen bekand / daß groß Macht und viel List ihrer  
Feinde grausame Rüstung ist / und ihnen zugleich  
auch unverborgen ihre eigene Schwachheit / in  
Ansichtung deren sie ihren Feinden nicht gnugah-  
men Wiederstand thun / noch den durch Gottes  
Verheissung ihnen beygelegten Schatz fest bewah-  
ren können / so legen sie diesen Schatz wieder bei  
Gott ben zur festen Bewahrung. Hören die /  
so auff dem Lande und in offenen Flecken und  
Städten wohnen / daß ein feindseliges oder räu-  
berisches Volek in der Nähe / so raffen sie bald ih-  
re besten Schätze / ihr liebstes Guth zusammen /  
und

## Christliche Leich. Predigt.

und bringen es in die nechste Festung / daß es da-  
selbst möge auffgehoben werden / bis die Gefahr  
zum Ende. Auff gleiche Weise verhalten sich auch  
die Gläubigen. Weil sie nemlich täglich aus der  
Predigt des Göttlichen Worts hören / daß ihnen  
ihre Feinde nah und zwar zu dem Ende / auff daß sie  
ihnen Schaden zufügen / und ihnen ihren besten  
Schatz die Seligkeit rauben / so eilen sie täglich mit  
diesem Schatz zur sichersten Festung / zu dem  
Mahnen des Herrn / zu dem Herrn aller Her-  
ren und König aller Könige / der ein festes Schloss  
ist. Prov. XIII, 10. Diesem bringen sie ihre  
Seligkeit / daß er sie möge aufsheben / bis die Ge-  
fahr wegen ihrer Feinde zum Ende / bis zur  
Stunde ihres Todes. Sie legen dieselbe nieder  
in seine starcke und almächtige Hände / daraus sie  
kein Feind reissen kan / damit sie ihnen daselbst  
unbeschädigt bleiben / und sie dermahlens der  
völligen Geniessung derselben ganz gewiß mögen  
theilhaftig werden.

Prov. XIII,  
10.

Das alles aber thun die Gläubigen nach dem  
Befehl Petri I. Ep. IV. 19. εὐαγγελία in gu-  
ten Wercken d. i. (wie ein teurer Lehrer (r)  
unser Kirchen dies Wort erklärt) in allerhand  
Übungen der Göttlichkeit / indem sie nemlich in  
„sich selbst gehen und ihr Elend in Adam / wie  
„auch ihre Herrlichkeit in Christo betrachten; in-  
Eh dem

I. Petr. IV. 19.

(r) D. Joh. Ben. Carpzov. Conc. in Text. nostr. p. 43.

## Christliche Leich-Predigt.

Rom. VI. 19.

Tit. II. 12.  
Act. XXIV.  
16.

„dem sie ihre erb- und würckliche Sünden herzlich  
„bereuen / in wahrer Busse und festen Glauben  
„an Christum bei dem HErrn Gnade und Ver-  
„gebung der Sünden suchen; in dem sie täglich  
„sich selbst verleugnen / ihr sündliches Fleisch  
„kreuzigen und dagegen ihre Glieder begeben  
„zum Dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig wer-  
„den / wie Paulus redet Rom. VI. 19; indem sie  
„verleugnen das ungodliche Wesen / und die welt-  
„lichen Lüste / und züchtig / gerecht und göttelig  
„in dieser Welt leben / und sich also üben zu ha-  
„ben ein unverlegt Gewissen allenthalben beyde  
„gegen Gott und den Menschen Tit. II. 12, Act.  
„XXIV. 16.; indem sie heilige Hände aufheben/  
„und sich alle Morgen und Abend ihrem Gott  
„befehlen / daß er ein solches Herz gebe ihn zu  
„fürchten / damit sie nicht aus seiner Gnade fallen;  
„indem sie in allen Thun und Lassen an das En-  
„de gedenken und seufzen/ Gott wolle dem Sa-  
„tan / und der Welt steuern / für Sünden bewah-  
„ren / den Glauben stärken / die Hoffnung grün-  
„den/die Liebe vermehren/ bis sie aus diesem Tam-  
„mertahl hinaus wandern / und das Ende des  
„Glaubens / der Seelen Seligkeit ergreissen.

Welche dann so in guten Werken ihren be-  
sten Schatz / ihre ewige Seligkeit bei Gott be-  
legen / die werden dabei nicht betrogen. Denn  
der HErr nimpt sich ihrer treulich an / und be-  
wahret ihre Seligkeit / die sie als ein Depositum  
ihm

## Christliche Leich-Predigt.

ihm anvertrauet wieder alle ihre Feinde für allem Unfall.

Er thut es aber nicht etwa nur auff eine kurze Zeit / sondern / wie Paulus in unserm Text röhmet / bis an jenem Tage. Dadurch kan verstanden werden theils der Tag des Todes der Gläubigen / an welchen sie aus dieser Welt scheiden / theils auch der jüngste Tag / der sonst hin und wieder in der Schriftte (1) η εκείνη ἡμέρα jener Tag genand wird. Denn wir wissen / daß Gott denen Gläubigen so fort in dem Augenblick / da sie abscheiden / die ewige Seligkeit empfinden läst in Ansehung ihrer Seelen Luc. XXIII. 43. Apoc. XIV. 13. am jüngsten Tage aber wird er ihnen dieselbe auch wiederfahren lassen in Ansehung ihrer Leiber / wie aus dem Hiob. XIX. 26. 27. und I. Cor. XV. 42. 43. 44. erhellet. Daher folget auch / das Gott den Gläubigen die ewige Seligkeit bewahre nicht nur bis an den Tag ihres Todes / sondern auch bis an den Tag des jüngsten Gerichts.

An diesem wird Gott einem jeden seine Beilage wieder zustellen / und zwar cum foenore , mit Wucher / daß er mehr wird empfahlen / als er seiner Meinung nach bey ihm bangeleget. Es

E ist er.

(1) Vid. Matth. VII. 22. XXIV. 6. XXVI. 29. Luc. XXI. 34. II. Thess. I. 10. II. Tim. I. 12. IV. 8.

Luc. XXIII.  
43.  
Apoc. XIV. 13.  
Hiob. XIX.  
26. 27.  
I. Cor. XV. 42.  
43. 44.

## Christliche Leich-Predigt.

erzehlen die Juden von einem Nahmens Rabbi Pinchas ben Jair (t) daß / da ein ander zwey Scheffel Gersten bey ihm deponiret, er dieselbe ausgesæet und was sie jedes Jahr getragen / des folgendes Jahres wieder gesæet / bis nach sieben Jahren der andere gekommen und seine deponirte zwey Scheffel Gersten wieder gefodert / da er ihm nicht allein sein depositum sondern allen Vor- rath / den er in sieben Jahren damit erworben / zugestelllet. Eben so wird es Gott auch machen am jüngsten Tage ; da wird er seinen Gläubigen nicht allein ihr depositum die ewige Seligkeit wieder zustellen/sondern er wird sie ihnen zustellen mit einer so grossen Herrlichkeit / als sie ihnen hie nicht eingebildet noch gehoffet haben I. Cor. II. 9. Je eis- riger nemlich hie jemand gewesen seine Seligkeit in guten Werken bey Gott bezulegen / je grösser wird auch die Herlichkeit seyn / so ihm Gott in der ewigen Seligkeit wird geniessen lassen / und da andere nur bekommen werden die Klarheit der Sterne oder auch die Klarheit des Mondes / wird ein solcher der Klarheit der Sonnen theilhaftig werden / die weit grösser ist / denn die Klarheit der Sterne und des Mondes I. Cor. XV. 41. 42. Dan. XII. 3.

Und dessen allen sind die Gläubigen schon in diesem Leben so fest verschwert / daß sie mit dem Apostel sagen können : Ich weiß / an welchen ich glaube und bin gewiß / daß er meine Beilage be- wah.

(t) Carpzov. I. c. p. 44. 45.

## Christliche Leich-Predigt.

wahren werde bis an jenem Tage / oder : Ich habe in diesen Leben schon die Gewißheit / daß ich werde ewig selig werden.

Es fragt sich aber hieben III. de certitudine ipsa, was es mit dieser Gewißheit selbst für eine Bewandtniß habe. Ist es certitudo firma aut conjecturalis ? Ist es eine solche Gewißheit / die unfehlbar ist / oder ist es nur eine blosse Mutmaßung ? Der Apostel spricht im Text: *πεποιημαι*, und eben damit wollen die Papisten behaupten/ daß die Gewißheit/ so ein Mensch von seiner ewigen Seligkeit habe und haben könne/ keines Weges unfehlbar sey / sondern nur in einer zimlichen guten Hoffnung bestehe und in einer solchen Vermuthung/die noch triegen kann/ den das Wort *πεποιημαι*, sprechen sie/ (u) bedeutet verisimilem existimationem, eine Meinung / die zwar der Wahrheit ähnlich / aber doch fehlen kan. Allein ob wir gleich gerne gestehen / daß dies Wort zuweilen von einer solchen Vermuthung genommen werde / da man eines Dinges beredet ist / ob schon ein Irthum mit unterlaussen kan ; so gestehet doch ein berühmter Lehrer von ihrer Seiten (x) uns wiederum / daß eben dasselbe auch bisweilen bedeute fixam certamq; animi persuationem de re qva-

III. Certitudo  
ipsa

(u) Bellarm. lib. 3 de Justific. cap. 6.

(x) Estius in Rom. VIII. 38. It in II. Tim. I. 3. Conf. Geier, Betr. der Sterbl. p. I. p. 171.

## Christliche Leich. Predigt.

qvapiam, non duntaxat certitudine morali, cui  
falsum subesse contingat, sed etiam ea certitudi-  
ne, qvæ fallere nequeat d.i. eine solche gegrün-  
dete und gewisse Beredung des Gemüths/ da man  
von einer Sache gewiß ist/ nicht nur auff solche  
Art/ daß dennoch etwas unwahres drunter liegen  
könne/ sondern auch da man allerdings nicht ir-  
ren kan.

Welche Bedeutung aber an jedem Ort/ da  
dies Wort gefunden wird/ statt habe/ kan man  
erkennen aus den Umständen der Sache/ davon  
geredet wird. Wird von einem andern und dessen  
Glauben oder Seligkeit geredet/ so bedeutet  
es nur certitudinem conjecturalem eine solche  
Gewißheit/ die auff blossen/ ob schon ziemlich star-  
cken Muthmüssen bestehet. Denn weil ich ei-  
nem andern nicht ins Herz sehen kan/ sondern  
nur nach dem eusserlichen Zugend-Wandel von  
ihm urtheile/ der doch mit der Heuchelen kan  
verknüpft seyn/ so kan ich von seinem Glauben  
und Seligkeit keine unfehlbare Gewißheit/ son-  
dern nur eine gute Hoffnung eine starke Vermu-  
tung haben. So schreibt der Apostel dem Ti-  
motheo in eben diesem Capitel/daraus unser Text  
genommen: Ich erinnere mich des ungefärbten  
Glaubens in dir/ welcher zuvor gewohnet hat in  
deiner Groß-Mutter Loide, und in deiner Mut-  
ter Eunice; τέτευραί δέ, bin aber gewiß/nemlich

I. Tim., I. 5.

durch

## Christliche Leich-Predigt.

durch eine gute Hoffnung / durch eine starcke  
Bermuthung / daß auch in dir / und von den  
Römern sagt er im Briefe an sie c. XV. 14. πέ-  
πεισμαὶ τῷ αὐτῷ εἶναι Ιch weiß fast wol / ich ha-  
be eine starcke Bermuthung von euch / daß ihr  
selber voll Güttigkeit seyd / erfüllt mit aller Er-  
fändniß / daß ihr euch untereinander könnet er-  
mohnen. Redet man aber von sich selbst / von sei-  
nem eignen Glauben und Seligkeit / so bedeutet  
Dies Wort certitudinem fiducialem ac firmam  
eine feste und unfehlbare Gewißheit / sinket mahl  
man in der Wissenschaft seiner eignen Persohn  
nach recht angestellter Prüfung nicht kan betro-  
gen werden. Solcher Gestalt saget Paulus Rom.  
VIII. 38. 39. πέπεισμαὶ Ιch bin gewiß / nemlich  
unfehlbar / daß mich nichts scheiden mag von der  
Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu. Und in die-  
sem Verstande spricht er auch in unsern Text-Wor-  
ten : πέπεισμαὶ Ιch binn unfehlbar ge-  
wiß / daß Gott / an welchen ich glaube / meine  
Beilage bewahren werde bis an jenem Tage.  
Das bezeuget auch der vorerwähnte Papistische  
Lehrer selbst / wenn er über unsern Text schreibt:  
Hic procul dubio debet accipi perswasio cer-  
tissima , qvæ habetur ex verbo Dei d. i. Hie  
muß ausser allen Zweifel verstanden werden  
eine unfehlbare Gewißheit / die man hat aus  
Gottes Wort / die so gewiß / als das warhaf-  
tige

Rom. XV. 14.

Rom. VIII.  
38. 39.

## Christliche Leich-Predigt.

PL. XIX. 8.

eige und gewisse Wort Gottes selbst Ps. XIX. 8.  
Nun das nehmen wir mit beyden Händen an / und  
bleiben dabei daß die Gläubigen nach dem Exempel  
Pauli von ihrer ewigen Seligkeit haben können  
und haben nicht etwa eine triegliche und wan-  
ckende / sondern eine unfehlbare Gewißheit.

Jedoch sagen wir nicht / daß diese Gewißheit  
der Gläubigen von ihrer ewigen Seligkeit sey ab-  
soluta ohn einiges Beding / wie die Calvinisten  
dergleichen aus ihrem absolute decreto schmie-  
den / die doch mit dem absolute decreto eines  
Werths ; sondern wir lehren / daß diese Gewiß-  
heit sey hypothetica , die in sich fasset die Bedin-  
gung des Glaubens / die ihr Absehen hat auff die  
Mittel / wodurch uns Gott im Glauben erhält/  
und zur Seligkeit führet. Nicht sagt der Apostel  
schlechterdings : Ich bin gewiß / daß mir Gott  
meine Beylage bewahren werde ; sondern er spricht:  
Ich weiß / an welchen ich glaube / und so bin ich  
gewiß / daß er mir meine Beylage bewahren wer-  
de. Also kan ein Christ auch nicht schlechter-  
dings seiner ewigen Seligkeit gewiß seyn / er sey  
beschaffen wie er wolle / sondern weil er den Glau-  
ben hat an Christum / und so lange er denselben  
hat / kan er nur derselben gewiß seyn. Derowe-  
gen muß ein Christ immer auff die von Gott zu  
unser Seligkeit verordnete Mittel sehen und also  
schliessen. Wo ich dem H. Geist nicht wiederstre-  
be /

## Christliche Leich-Predige.

be / sondern seinem Triebe / und bis ans Ende mich der Mittel zur Seligkeit im Glauben gebrauche / so werde ich ewig selig werden; oder wie es Col. I. 22. 23. ausgesprochen wird. Der Herr wird mich darstellen heilig und unsträflich und ohne Tadel für ihm selbst / so ich anders bleibe im Glauben / gegründet und fest / und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii / welches ich aus der Predigt gehöret habe.

Col. I. 22. 23.

Doch wird solche Certitudo hypothetica endlich / nemlich am Ende dieses Lebens / eine absolute, denn wenn alsdann ein Christ bei sich findet die Erfüllung der vorigen Bedingung / als daß er sich der Mittel zur Seligkeit / des Göttlichen Worts und der H. Sacramenten, beharlich bedienet habe / daß er dem H. Geist auch anjezo in dem letzten Augenblick seines Lebens nicht wiederstrebe und also mitten im Tode durch den Glauben fest stehe und unbeweglich in der Hoffnung des Evangelii / so kan er absolute & absq. ullā limitacione, ohn einziges Beding sagen: Ich bin unschulbar ewig selig / und

Mein Seel bleibt unverloren /  
Geführt in Abrams Schoß ;  
Der Leib wird neugebohren  
Werdt aller Sünden los/  
Ganz heilig / rein und zart /  
    Ein

## Christliche Leich-Predigt.

Ein Kind und Erbe des Herrn/  
Daran kan mich nicht irren  
Des Teuffels listig Art.

IV. Funda-  
mentum

Num. XXIII.

19.

I. Sam. XV.

29.

Was haben aber die Gläubigen IV. vor  
einen Grund dieser ihrer Gewissheit von ih-  
rer ewigen Seligkeit? Darauff ist zu wissen/  
daz viele Gründe sind/auff welchen die unfehlbahr-  
re Gewissheit der Gläubigen von ihrer Seligkeit  
beruhet. Wir müssen sie aber nicht in uns/sondern  
auser uns suchen. Daher spricht Lutherus:(y)  
Non vitimur viribus, conscientia, sensu, per-  
sona, operibus nostris; sed eo vitimur, qvod ex-  
tra nos est, hoc est, promissione & veritate Dei,  
qvae fallere non potest. d. i. Wir gründen uns  
nicht auff unsere Kräfte/Gewissen/Verstand und  
Sinne/ eigne Persohn und guten Wercke/son-  
dern wir gründen uns auff das/ was auser uns ist/  
nemlich auff Gottes warhaftige Verheissung/die  
nicht triegen kan. Was Gott verheisset/ das  
hält er gewiß/denn er ist nicht ein Mensch/ daß er  
liege/ noch ein Menschen-Kind daß ihn etwas ge-  
reue. Solt er etwas sagen und nicht thun? Solt  
er etwas reden und nicht halten? Nein/  
er ist der Held in Israel/ der nicht leugt Num.  
XXIII. 19. I. Sam. XV. 29. Weil er nun auch ver-  
heissen allen Gläubigen die ewige Seligkeit zu ge-  
ben in Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit/ so  
find sie daben gewiß/ daß er als die Wahrheit selbst/  
sol.

(y) Comm. in Epl. ad Galat. c. IV,

## Christliche Leich-Predigt.

soches auch erfüllen werde / und gründen also die Gewißheit von ihrer ewigen Seligkeit auff die Wahrheit Gottes. Nechst dem gründen sie dieselbe auch auff die Endschwüre / die der warhafftige Gott seinen Verheißungen hinangehänget. Denn weil er damit überschwenglich bewiesen / daß sein Rath nicht wancket / so haben sie daher einen starcken Trost und halten fest an der angebotenen Hoffnung / welche sie haben als einen sichern und festen Anker ihrer Seelen / der auch hinein gehet in das inwendige des Vorhangs / dahin der Vorläuffer Christus für sie eingegangen. Ebr. VI. 17. 18. 19. 20. Sie gründen ihre Gewißheit ferner auff ihre Taufe / in welcher sie den Glauben und das Recht zum himmlischen Erbe bekommen Gal. III. 26. 27. Tit. III. 5. 6. 7; auff den Gebrauch des H. Abendmahls / wodurch der Glaube in ihnen gestärcket / und sie des Rechts zur ewigen Seligkeit von neuen versichert; auff das Zeugniß des H. Geistes / der in ihre Herzen gegeben / als das Pfand ihres Erbes Eph. I. 14. Sie gründen ihre Gewißheit auff die grosse Liebe des Vaters / auff die krafftige Fürbitte Jesu Christi / auff die unausprechliche Güttigkeit des H. Geistes / auff die unendliche Macht und Trewe des Drey-Einigen Gottes. Da sie dann so viele / so bewehrte Gründe ihrer Gewißheit haben / mag dieselbe nicht umbgestossen werden.

Ebr. VI. 17. 18.  
19. 20.

Gal. III. 26.  
27.  
Tit. 5. 6. 7.

Eph. I. 14.

**T**rij **Zwar**

## Christliche Leich. Predige.

Zwar finden sich einige / (z) die da sagen / der Apostel habe zum Grunde seiner Gewißheit von seiner ewigen Seligkeit gehabt eine sonderbare Göttliche Offenbahrung / und weil heute niemand dergleichen Offenbahrung habe / könne sich auch niemand nach seinem Exempel der Gewißheit von seiner ewigen Seligkeit rühmen. Allein wir fragen diese billig / woher sie diese Offenbahrung von der Göttlichen Offenbahrung dem Paulo geschehen haben? In der H. Schrift findet man sie nicht; drüm fällt sie gleich andern Menschen Träumen von selbst dahin / und wir können nicht anders gedencen / denn daß der Apostel die Gewißheit von seiner Seligkeit auff eben die Stütze gründet / die wir gleich jeho angeführt.

Darin stärcket uns dann auch der Apostel selbst / wenn er in unsern Text-worten offenbahrlich einen Grund-Stein von den angeführten zum Grunde seiner Gewißheit leget. Selbiger ist die Almacht Gottes. Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / ȫ d̄r̄ād̄s̄ īs̄ī daß er kan meine Beilage bewahren bis an jenem Tag. Hette dem Paulo etwa ein Mensch / oder auch ein erschaffener Engel die ewige Seligkeit zu geben verheissen / so hette er derselben nicht gewiß seyn können / sondern daran zweifeln müssen / in  
We-

(z) Pistorius Apostata in seinem Wegweiser / & Duxus , Antagonista, Witakeri, aliqui;

## Christliche Leich-Predigt.

Betrachtung / daß ein Mensch oder Engel viel zu schwach und ohnmächtig die Seligkeit zu geben. Da hette ihm gleich Gott dieselbe zu geben verheissen / und er hette die ihm verheissene Seligkeit zu verwahren beigelegt bey einem Menschen oder Engel / hette er ebenfalls keine Gewißheit davon haben können / in Erwegung / daß der Mensch oder Engel die anvertraute Seligkeit nicht so würden bewahret haben / als nöthig. Allein nun Gott / der da allmächtig Gen. XVII. 1. dem niemand gleich / der da groß und es mit der That beweisen kann Jer. X. 6. der da nach seiner Krafte überschwenglich thun kan / über alles / das wir Menschen bitten oder verstehen Eph. III. 20. ihm die Seligkeit zugesaget / und er diesebe auch eben diesem allmächtigen Gott zu bewahren übergeben / so dürfste er nicht zweifeln / sondern konte gewiß seyn / daß Gott die bey ihm beigelegte Seligkeit ohnfehlbar würde bewahren / und ihm ganz gewiß wieder zustellen.

Solcher Gestalt werden noch heute die Christen nicht nur zur Seligkeit / sondern auch in der Gewißheit von derselben bewahret *er durá auer ges* aus Gottes Macht wie Petrus redet I. Ep. I. 5. Sie gründen sich nemlich auff die Allmacht Gottes und schliessen also: Weil allen Gläubigen / und also auch mir / der ich mit zu der Gläubigen Schaar gehöre / die ewige Seligkeit verheissen von Gott / der nicht nur wahrhaftig in dem / was er zusagt / son-

Gen. XVII. 1.

Jer. X. 6.

Eph. III. 20.

## Christliche Leich-Predige.

sondern auch zugleich du wirst mächtig das zu thun/  
was er zuläßt / so zweifle ich an Erhaltung und Er-  
langung derselben im geringsten nicht. Gott  
kann sie geben nach seiner Almacht / Gott will sie  
geben nach seiner Güte / Gott muß sie geben nach  
seiner Weisheit ; Eh so ist auch gewiß / daß er sie  
geben werde / es mögen meine Widersacher auch  
sagen / was sie wollen.

V. Fructus

Wol dann denen / die eine so gegründete  
Gewißheit von ihrer ewigen Seligkeit haben / denn  
die haben davon V. einen herrlichen Nutzen. Der  
besteht darin / daß sie einen getrostten Mut ha-  
ben können in Leid und Freud / in guten und bö-  
sen Lagen / in Angst und Noth / ja mitten im To-  
de. Das sehen wir aus der Connexion unserer  
Text-Worte mit den Vorhergehenden / und aus  
dem Zweck in welchen sie der Apostel an seinen  
Sohn Timotheum geschrieben. In den Vor-  
hergehenden gedencket der Apostel / daß er wegen  
des Evangelii von Christo / und weil er ein Predi-  
ger / Apostel und Lehrer der Heiden / gebunden sei  
und in Ketten und Banden liege / nemlich zu Rom /  
da er diesen Brieff geschrieben. Damit nun Ti-  
motheus sich nicht etwa daran ärgern und sich  
seiner schämen oder sich gar zu viel darüber betrü-  
ben möge / so offenbaret ihm Paulus / womit er  
sich tröste in seinem Leid / und aufrichte in sei-  
nem Gefängniß ; Nemlich mit der unfehlbaren  
Gewißheit / die er habe von seiner ewigen Selig-  
keit.

## Christliche Leich-Predigt.

keit. Ich lende die Bande / spricht er / aber ich schäme michs nicht. Warum? denn ich weiß / an welchen ich glaube / und binn gewiß / daß er mir meine Verloge bewahren kan bis an jenem Tage. Ich weiß / daß ich werde selig werden und nun ich dessen versichert / achte ich alles andere / auch mein schweres Leyden nichts / sondern bin dabei gutes Ruhhs. Eben diesen Trost / den ihm die Gewissheit von seiner Seligkeit in allem Leyden gegeben / entdecket er auch den Römern / wenn er c. VIII. 18. an sie schreibt: Ich holte es dafür / daß dieser Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht werth seyn / die an uns soll offenbahret werden; singleich den Corinthern II. Ep. IV. 8. 16. 17. 18: Wir haben allenthalben Trübsahl / aber wir ängsten uns nicht / wir werden dabei nicht müde / sondern ob unser euterlicher Mensch verweiset / so wird doch der innerliche von Tag zu Tag vernewert / denn unter Trübsahl / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht sehen auff das Sichtbare / sondern auff das Unsichtbare / denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig.

Nun solchen Nutzen haben die Gläubigen noch heute von der Gewissheit ihrer ewigen Seligkeit. Gleich wie nemlich ein Sohn eines reichen Vaters / dem es in seinen jungen Jahren kümmerlich gehet / das sein Trost seyn läßet / daß er

G

der

Rom. VIII. 18.

II. Cor. IV. 8.  
16. 17. 18.

## Ehtisliche Leich-Predigt.

der mahlens ein reiches Erbe gewiß erlangen werde ; so frösten sich auch die Kinder Gottes /

Wenn schweres Kreuz und Leyden /  
So bey Christen oft entsteht /  
Mit ihnen hart danieder geht /

einig und allein mit dem gewissen Erbe / das ihnen im Himmel behalten und aufgehoben wird. Da sagen sie auch mit Paulo : Wir schämen uns des Kreuzes nicht / wir achten keine Schmach / keine Verfolgung / keine Schmerzen / kein Leid / es sei so groß / als es wolle / es daure so lange / als es könne ; Denn wir wissen / an welchen wir glauben und sind gewiß / daß er könne unsere Beilage bewahren bis an jenem Tage. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes ? Trübsahl oder Angst ? oder Verfolgung ? oder Hunger ? oder Blöße ? oder Fährlichkeit ? oder Schwerd ? Nein dies alles wirds nicht thun. Werden wir gleich getötet den ganzen Tag und geachtet für Schlachtschaffe / so überwinden wir doch in dem allen weit umb des Willen / der uns geliebet / und die ewige Seligkeit versprochen hat. Rom. VIII. 35. 36. 37. Das Wort / darin diese Zusage geschehen /

Solln alle Feinde lassen stahn  
Und keinen Danck dazu haben ;  
Er ist mit uns wol auf dem Plan  
Mit seinem Geist und Gaben.

Neb:

Rom. VIII.  
35. 36. 37.

## Christliche Reich-Predigt.

Nehmen sie uns den Leib/  
Gut / Ehr / Kind und Weib;  
Läß fahren dahin/  
Sie habens kein Gewinn /  
**Das Reich Gottes muß uns  
bleiben.**

Aus solchem allem behalten wir nun / G. I.  
D. / daß unsere Kirche / in dem sie lehret / daß die  
Gläubigen ihrer ewigen Seligkeit gewiß seyn kön-  
nen / rechtf lehre / weil solche Lehre in dem unum-  
stößlichen Worte Gottes gegründet. Denn ob  
wol unsere Widersacher noch einwenden / daß die  
Worte Salomonis in seinem Prediger c. IX. 1.  
Es kennet kein Mensch weder die Liebe noch den  
Haß irgend eines / den er vor sich hat / dieser un-  
ser Lehre entgegen / so ist doch schon längst von  
unser Seiten (a) dargethan / daß der weise König  
allhie nicht rede von der Gewißheit / so jemand von  
sich selbst und seinem seligen oder unseligen Zustan-  
de haben könne / sondern von der Gewißheit / so  
jemand von einem andern und dessen seligen oder  
unseligen Zustande haben könne und zwar aus dem  
äußerlichen Glücks- und Unglücks-Fällen. Die-  
se verneinet er / weil es nemlich dem einem gehet /  
wie dem andern / und ob gleich der Gottlose viel  
Plage habe / doch der Gerechte auch viel linden  
müsse / daß man daher aus dem äußerlichen Glück  
oder

(a) Vid. Balduinus in h. l. qvæst. IX.

Uſur.

Eccles. IX. 1.

Ps. XXXII 10.  
Ps. XXXIV.  
20.

## Christliche Leich-Predigt.

oder Unglück nicht wissen könne/ wer ein Gerechter oder Ungerechter/ wer bei Gott in Gnaden/ oder Ungnaden/ wer da werde selig oder verdammet werden. Damit aber verneinet er nicht so fort auch jene Gewissheit/ die man von sich selbst und seinem Zustande haben kan/ zumahl da sie eben der selbe Geist/ so durch den König Salomo geredet/ durch andere H. Sribenten klarlich und deutlich behauptet/ wie bisher erwiesen.

So wird auch unsere Lehre nicht dadurch umbgestossen/ daß wir in der Schrift vermahnet werden unsern Wandel/ so lange wir hie wallen/ zu führen mit Furchten I. Petr. I. 17. und mit Furcht und Zittern zu schaffen/ daß wir selig werden Phil. II. 12. Denn an solchen Orten wird nicht verstanden die Knechtliche Furcht/ so die Gewissheit von der Gnaden Gottes/ und ewigen Seligkeit ausshebet/ sondern vielmehr die Kindliche Furcht/ mit welcher die Gewissheit der ewigen Seligkeit nicht nur verknüpft seyn kan/ sondern auch nothwendig verknüpft seyn muß. Denn wo keine Kindliche Furcht gegen Gott ist/ da kan auch keine Gewissheit der künftigen Seligkeit seyn; wo aber die Kindliche Furcht Gottes ist/ da kann die Gewissheit der künftigen Seligkeit seyn/ und ist auch würcklich da/ wiewol es zur Zeit der Ansechtung scheinet/ als were sie dahin.

Dintweg demnach mit der Lehre der Päpsten/ welche den Gläubigen in Ansehung ihrer Seligkeit allenthalben Ungewissheit und Zweifel vorgelegt.

I. Petr. I. 17.

Phil. II. 12.

## Christliche Leich-Predige.

legt. Der selige Lutherus spricht: (b) Wenn gleich sonst nichts in der Papistischen Lehre gewesen / als daß sie gehet / daß wir müssen hin und her wancken und zweiffeln an der Gnaden Gottes / an der Vergebung der Sünden / an unser ewigen Seligkeit / so hetten wir doch daran Uhrsache gnug gehabt uns von der ungläubigen Kirchen abzusondern. Nun wol an / ist dieses Uhrsach gnug gewesen / daß wir von der Papistischen Kirchen abgetreten / so sol es uns auch Uhrsach gnug seyn / daß wir uns nicht wieder zu ihnen wenden / sondern ihre Lehre verwerffen / die unsrige aber behalten.

Eben dieß soll uns auch Uhrsache gnug seyn / daß wir meiden die lehre der sogenannten Reformirten, denn so lange dieselbe lehren / daß Gott nur einige zur Seligkeit verordnet / die meisten aber aus blossen und geheimen Rathschluß zur Verdammung gewidmet; so lange sie fürgeben / daß der Wille Gottes in dem geschriebenen Worte gefangenahret nicht so fort seines Herrn Wille / sondern daß Gott öfters etwas rede / und doch ein anders meine; so lange sie leugnen / daß Christus für alle und jede Menschen gestorben; so lange sie die allgemeine Verheissungen von Christo nicht auff alle und jede Menschen / sondern nur auff alle Arten derselben ziehen; so lange sie die h. Sacramenta nicht für kräftige Mittel der Gnaden Gottes theilhaft zu werden / sondern nur für

G iij blosse

(b) In Cap. XLI. Genesos.

## Christliche Leich-Predige.

blosse Zeichen derselben halten; so lange sie verfeh-  
len / daß die nach ihrer Meinung verworfene  
bisweilen eben solche Empfindung der göttlichen  
Gnaden haben / als die Erwehlte / und was der-  
gleichen Meinungen mehr sind / so lange lehren  
sie auch die Leute an ihrer ewigen Seligkeit zweif-  
eln. Daher kan es auch nicht anders seyn / es  
muß ihnen zur Zeit der Noth und Anfechtung umb  
Trost sehr bange seyn / weil sie ungewiß / ob sich  
Gott auch ihrer angenommen habe / oder noch  
annehmen werde ihre Seele vom Verderben zu er-  
retten. Das aber kan uns / Gott sei Dank /  
nicht begegnen / die wir unterrichtet werden /  
wie wir aus unumbstößlichen Gründen der ewigen  
Seligkeit versichert seyn können.

Ez. XXXVIII.

v.

Eze. XI. 6.

L. Cor. XV.

4to.

Wollen nun auch wir unsers Orts / Liebste  
Zuhörer / nach dieser Lehre unser Seligkeit gewiß  
seyn / und uns dessen rühmen / so müssen wir mit  
unter den Gläubigen seyn / wir müssen den Glaub-  
en haben an Christum / ohn welchen es unmög-  
lich ist Gott gefallen Ebr. XI. 6. Unser Glaube  
aber muß haben die oben erwähnte Drei Stücke /  
die Wissenschaft / den Beyfall und die Zuverläs-  
siche Zueignung. O daran ist ein grosser Man-  
gel im Christen und auch in unserm Luther thum!  
Vielen muß man zur Schande nachsagen / daß sie  
nichts wissen von Gott 1. Cor. XV. 34. Unter  
denen aber / die eine Wissenschaft von Gott ha-  
ben / sind etliche / die das / was sie wissen / doch

ausland J. L. sqd. 11 (d) nicht

## Christliche Leich-Predigt.

nicht für wahr halten / sondern nur ihren Spott  
damit treiben / wie es Petrus zuvor verkündiget  
II. Ep. III. 3. Und unter denen / die noch neben ih-  
rer Wissenhaft den Beysfall haben / sind aber-  
mahls einige / denen es mangelt am Vertrauen/  
an der zuversichtlichen Zueignung. Wie kön-  
nen aber solche eine Gewißheit haben von ihrer  
ewigen Seligkeit? Womit wollen sie sich trösten  
in der Noth und Anfechtung? Kompt dieselbe/  
so werden sie hin und her wancken / und im Mit-  
tage tappen / wie in der Nacht Hiob. V. 14. Sie  
werden tappen nach der Wand / wie die Blinden/  
und werden tappen als die keine Augen haben /  
sie werden sich stossen im Mitternacht / als in der  
Dämmerunge / sie werden seyn im Düstern / wie  
die Todten Es. LIX. 10. Sie werden seyn / wie  
die Heide in der Wüsten / und werden nicht  
sehen den Zukünftigen Trost / sondern werden  
bleiben in der dürre / in der Wüsten / in einem un-  
fruchtbaren Lande / da niemand wohnet Jer. XVII.  
6. Ja kompt bey ihnen die Stunde des Todes/  
so werden sie ein Ende nehmen mit Schrecken  
Pl. LXXXIII. 19. und mit Ach und Weh zur Hö-  
len fahren.

Solches zu verhüten sage doch ein jeglicher  
dem Glauben nach I. Tim. VI. II. 10 eifrig und  
beständig / als ein Jäger dem Wilde im Walde  
nachjaget. Lernet Gott erkennen und da ihr  
ihn erkand / trawet seinem Wort und batet auff  
ihn

II. Ep. III. 3.

Hiob, V. 14.

Es. LIX. 10.

Jer. XVII. 6.

Pl. LXXXIII. 19

I. Tim. VI. II.

## Christliche Leich. Predigt.

Gal. V. 22.

I. Tim. I. 12.  
12.

Ihn. Dazu könnet ihr kommen / wenn ihr euch fleissig der Mittel bedienet / wodurch der Glaube in uns angezündet / gestärcket und vermehret wird / als da sind die Anhörung des Göttlichen Worts / der Gebrauch der h. Sacramenten, ein ernstliches Gebeth u. s. f. Habt ihr aber einmahl den Glauben erlanget / so hütet euch vor Sünden / vor mutwilligen und vorseßlichen Sünden / welche den h. Geist wieder austreiben / und den Glauben / als eine Frucht des Geistes Gal. V. 22. wieder auffheben. Ubel euch vielmehr in einem Heiligen und Gottseligen Wandel den einmahl empfangenen Glauben und gut Gewissen beständig behzubehalten / I. Tim. I. 18 19. so werdet ihr von der gegenwärtigen Gnaden Gottes / und der künftigen Seligkeit unfehlbar gewiß seyn können.

Wil dann gleich der Feind nach seiner List euch solches aus dem Sinne reden / so wisset ihr doch die festen Gründe / worauf eure Gewisheit beruhet / nemlich auff Gottes Warheit / Güte / Almacht und andere herliche Gründe mehr. In Anschzung derer könnet ihr getrost und mit gutem Muth eurem Feind entgegen gehen / und in aller Noth sagen : Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er kan und wird meine Beilage bewahren bis an jenem Tage. Es mag mir hier gehen / wie es will ; Führet Gott mich gleich wunderlich ; ich weiß / er führet mich selig. Ja wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht.

## Christliche Leich-Predigt.

Schmacht / so ist doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Theil Ps. LXXIII. 26. und

Ps. LXXIII.

26.

Ob ich schon dulde  
Hie Wiederwärtigkeit /  
Wie ich auch wol verschulde /  
Kompt doch die Ewigkeit /  
So aller Freuden voll /  
Dieselb ohn einigs Ende /  
Dieweil ich Christum kenne /  
Mir wiederfahren soll.

Kompts endlich mit euch zum letzten Abdruck / da  
eures Feindes Zorn gegen euch am grössten / weil  
er weiß / das er alsdann wenig Zeit übrig hat /  
Apoc. XII. 12, könnet ihr ihn ebensals mit der  
Gewissheit eurer ewigen Seligkeit abhalten / und  
auff alle seine Einwürffe antworten: Packe dich  
Satan. Denn

Apoc. XII. 12.

Mein lieben Gott von Angesicht  
Werd ich anschawn / dran Zweifl  
ich nicht /  
In ewig Freud und Herrlichkeit /  
Die mir bereit.  
Ihm sei Lob / Preis in Ewigkeit.

Q

Nun

## Christliche Leich-Predigt.

Conclusio

Gen. XLVII.  
9.

Man in diese selige Ewigkeit und ewige Seligkeit ist auch nun ein- und vor uns hingegangen unser im HErrn verstorbener Pastor und werthes Senior. So lange er hie wallete / wutde er gefunden unter den Gläubigen / unter den rechtschaffenen Gläubigen. Er hatte die nochwendige Wissenschaft von Gott / was er aber wusste / das hielt er durch ungezweifelten Verfall für wahr und in der Zuversichtlichen Zueignung schete er darauf seines Herzens Vertrauen / wie es dieser Gemeine und ganzen Stadt aus seiner Lehr und Leben zur Gnüge bekand. Daher war er auch in seinem Glauben seiner ewigen Seligkeit / welche er jederzeit als seinen besten Schatz bei dem almechtigen Gott zur festen Bewahrung und Beschützung wieder alle seine Feinde behlegte / unfehlbar gewiß. Mit dieser Gewißheit aber hat er auch überwunden alle Noth und Trübsahl / so ihm in Sechzig Jahren / in der kurzen und bösen Zeit seiner Wallfahrt allhie auff Erden begegnet. Er empfand Noth und Trübsahl / als ein Mensch / Er empfand Noth und Trübsahl / als ein Christ / Er empfand Noth und Trübsahl / als ein Prediger / Er empfand Noth und Trübsahl / als ein treuer Prediger ; Aber des allen schwämte er sich nicht / nach dem Exempel Pauli , sondern übete Geduld mit sanftesten Much / weil er nemlich wusste / an welchen er gläubete / und gewiß war / daß er ihm könnte und würde seine Beilage bewahren bis an jenem Tage. Ja da die Stunde des Todes kam  
und

## Christliche Leich-Predigt.

Und beh ihm alle menschliche Hülfe zerran / war  
sein Trost die ewige Seligkeit / die Krone der Ge-  
rechtigkeit / von welcher er in seinem Herzen ver-  
schert / daß sie ihm Gott / nachdem er hie durch sei-  
nes Geistes Kraft Glauben gehalten / gewisse ge-  
ben würde. In Betrachtung derselben war er  
nach Art der Gerechten auch mitten im Tode  
getrost. In Erwegung derselben überwand er  
denselben auch würcklich ; Und so hat unser umb  
uns alle wollverdienter Herr Pastor hie ritterlich  
gerungen / ist durch Tod und Leben zu Gott im  
Himmel gedrungen. Da spüret er nun in der  
That / was er hie gewiß gehoffet hat / da em-  
pfindet er im Schauen / was er hie empfunden im  
Glauben / da sieht er seinen Gott von Angesicht  
zu Angesicht in ewiger Freud und seligem Liebt.

II. Tim. IV. 7.  
8.

Prov. XI. 32.

Solches soll dann auch anjezo euer Trost seyn/  
Ihr hinterbliebene Hochbetrübte Seelen. Habt ihr  
gleich durch diesen Lodes-Fall ein grosses verloh-  
ren ; Eh so hat doch der verstorbene noch ein weit  
größers gewonnen. Das misgönnet ihm nicht/  
sondern wünschet ihm vielmehr Glück dazu / und  
sehnet euch ihm nach im Warhaftigen Glauben  
an Christum.

Und dieses ist eine Pflicht / die auch von uns  
andern insgesamt erfodert wird. Darum  
gedencket / Liebste Zuhörer / gedencket an diesen  
euren Lehrer / der euch das Wort Gottes ge-

## Christliche Leich-Predige.

---

saget hat / schawet sein Ende an / und folget  
seinem Glauben nach / so werdet ihr auch eben  
das Ende des Glaubens davon tragen / welches er  
davon getragen / der Seelen und des Leibes ewi-  
ge Seligkeit.

Wolan / es geh gleich wie es woll /  
Mein Glaub wird mich nicht triegen /  
Ich weiss doch / wo ich bleiben soll /  
**G**ott's Wort kann mir nicht lügen:  
In ewigr Freud  
Ist mir bereit  
Bey Gott ein herlich Leben.  
Drauff seys gewagt /  
Harr unverzagt /  
**G**ott wirds gewisslich geben.  
**AMEN.**

PERSO-

## PERSONALIA.

## PERSONALIA.



Je wie nun unsers WolSel. Hn. Pastoris Glaubens-Ende / und erhaltene  
theure Beilage bisher vernommen /  
so ist nicht allein billig / daß wir dessen  
Ende täglich anschauen / und sei-  
nen Glauben nachfolgen / sondern auch / daß wir  
neben dem seine geehrte Person , und in der Kir-  
chen Gottes geleistete treue Dienste in festem Ge-  
dächtniß behalten. Zu welchem Ende wir auch  
Christlicher Gewohnheit nach dessen ehrlichen Le-  
bens Anfang / rüblichen Fortgang / und seliges  
Ende kürzlich mit anführen wollen.

Und ist derselbe Anno 1628. den 7. Martij auff  
dem Adel. Guthe zu Ruchelmß an diese Welt ge-  
bohren,

Sein Sehl. Vater ist gewesen Herr  
Peter Heidemann / damahls Inspector  
über die Basedowschen Güther des Wolgebohr-  
nen Hn. Land-Raths und Erb-Marschallen/  
Hn. Claus Hanen / hernach aber bis an sein  
Ende Pfandgesessener zu Bars.

Die sehl Mutter / Fr. Catharina  
Prizebuhren.

H III

Der

## PERSONALIA.

---

Der Groß-Vater von des Vaterswegen/  
Hr. Hans Heidemann / Vornehmer  
Bürger in Stettin.

Die Groß-Mutter von des Vaters we-  
gen Fr. Catharina Dabberts.

Der Groß-Vater von der Mutter we-  
gen Hn. Martin Priebuhr / Letzts-  
mahl's Einhaber des Adelichen Gutes Ku-  
chelmüh.

Die Groß-Mutter von der Mutter we-  
gen Fr. Dorothea Belowen.

Nachdem Er nu an obgesagter Zeit und Dr-  
the auss diese Welt gekommen / haben Seine  
Gottelige Eltern dem Hn. Jesu / und Seiner Ge-  
meine / durch das Bad der Wiedergeburt / und  
Erneuerung im HeiligenGeiste Ihn ungetuunt ein-  
verleiben lassen / auch so bald Er zu reden ange-  
fangen sich / bemühet / daß mit dem Gebethe / und  
mit der Danksgung aus seinem / als eines un-  
mündigen / Munde / dem Herrn ein Lob zuberei-  
tet würde / auch nachgehends / so bald es sein Al-  
ter hat leiden wollen / Ihm Privatos Präceptores  
umb Ihn zu der Furcht Gottes und anderer Wis-  
senschaft anzuführen / bis in das 15. Jahr seines  
Alters mit nicht geringen Kosten gehalten / welches  
Ihr

## PERSONALIA.

Ihr Christliches Vorhaben auch von dem Aller-höchsten der massen gesegnet / daß Er aus seiner Catechesi Dieterici einem jedweden / der Grund foderte der Hoffnung / die in Ihm war / eine richtige Antwort geben / und bendes in Griechischer und Lateinischer Sprache / so wol in ligata als pro-sa das seinige prästiren können. Nach diesem als gedachte seine nunmehr sehl. Eltern Anno 1643. sich anhero auff eine Zeit zu wohnen begeben / ha-ben Sie Ihn in hiesige Schule unter die Infor-mation der benden gelahrten Männer / Hn. M. Georgii Schedii und Hn. Stephani Hohnen ge-than / welche auff den wollegelegten Grund weiter gebauet und Ihn als einen gehorsahmen und fleis-sigen Discipel geliebet; welcher sein Fleiß dann auch in examinibus respondendo & perorando denn Hnn. Examinatoribus und fürnemlich R. Ministerialibus fund geworden / die ihn deswegen ebenfalls geliebet / und allen guten Willen zu Be-förderung seiner Studien erwiesen. Und als damahls eben der vortrefflicher Hebraeus / Hr. M. Matthæus Marci, Wollverdienender Prediger an der Pfarr-Kirchen hieselbst gewesen / ist Er dessen Infor-mation in der Hebreischen Sprache zugleich unter ge-ben / darin er durch Gottes Gnade so weit gekom-men daß Er einen textum Biblicum absq; versio-ne verstehen / und einen Hebräischen Satz schrei-ben können.

Aus diesem hat man Ihn für tüchtig gehal-ten nach Universitäten zu ziehen / darauff er auch

Anno

## PERSONALIA.

Anno 1645. umb die H. Ostern nach Rostock verschicket worden / da er zu anfangs das Studium lingvæ Ebrææ unter Hn. D. Varenii publica & privata informatione glücklich continuiret / und was Er darin vermochte / des folgenden Jahrs in einer Oratione publica de Triumpho Christi Hebræo jdiomate erwiesen. Hat auch daneben die Hnn. Professores Philosophos & Philologos, als damahlichen Hn. Lic. Lütkemann / Hn. Tischerningium , Hn. Mauritium publicè, und andre Magistros, fñremlich aber Hn. M. Joh. Hemppelium, und Hn. M. Andr. Cröchelium publicè & privatim fleissig gehöret ; Und als Er von Jugend auff eine sonderbare Zuneigung zu der S.S. Theologia gehabt / den Anfang gemacht / die damahls vorwesende Hnn. Theologos , Hn. D. Quistorpium , Hn. D. Cothmannum , und Hn. D. Schuckmannum theils publicè, theils privatim zu hören.

Anno 1649. ist Er auff Jubilate nach Leipzig gezogen / wo selbst das Studium Theologicum Sein præcipuum gewesen / westwegen Er die Hnn. Professores D. Langium, D. Hulsemannum , D. Henrici , und damahls noch L. Carpzovium , L. Kromayerum , L. Schluterum fleissig gehöret / auch unter Hn. D. Henrici publicè in seinem Tractatu de Termine vita humanae in Auditorio Theologico respondiret / und eine disput. contra Altingium unter Ihm gehalten. Ebenfalls hat Er

## PERSONALIA.

Er unter Hn. D. Hülsemans præsidio eine von Ihm verfertigte disputation de Unione Fidelium cum Christo publicè in Majori Principum Collegio verthediget : Imgleichen hat er unter Hn. L. Carpzovio in collegio in LL. Theol. Chemnitianos, und dessen Examen Concilii Tridentini, auch unter Hn. L. Schlütern in Colleg. Anti. Photin. Anti. Calv. Anti. Papæ & opponendo & respondendo sich fleißig geübet. Auch mittlerweile wann ferien in der Universität eingefallen / oder sichs ausser dem gefüget/ einige excursen gethan berühmte Orther in Sachsen / Meissen / und Thüringen zu besichtigen, daben Er dann unter andern dem vor-trefflichem Theologo Hn. Glassio bekandt geworden. Wäre auch zur Information eines vor-nehmen Reichs-Graffen bestellet worden / wann Er nicht grösser belieben getragen die Studia Academica weiter fortzusetzen.

Weswegen Er auch Anno 1651. nach Wittenberg mit einem guten Gezeugniße der lobl. Theol. Facultät zu Leipzig und speciali commendatione Hn. D. Hullemanns sich erhoben / da er denn auch seine Zeit auch nicht mit Müßiggang zugebracht / sondern zu den lectionibus & dispp. der Hnn. Theologorū Schäffii, Calovii und Meisneri sich flätig gefunden/ auch dergleichen bey den Hnn. Philosophis, absonderlich in den lectionibus Hn. Buchneri, Hn. Sperlingii , und sonst in den dispp. der Hnn. Professorum, Adjunctorum, und

D

ande-

## PERSONALIA.

anderer Magistrorum erwiesen. Fürnehmlich aber hat Er seinen Fleis und Profectus unter seinem Hn. Haus- und Tisch-Wirths Hn. Calovio, welcher wie der Sehl. Herr öfters gerühmet Ihn hoch geschätz / und solches öfters mit seinen an Ihn hieher gelandten Schreiben bezeuget / erweisen wollen; Zu dem Ende Er auch in seinem Soci-nismo Profligato de satisfactione Christi, und in der Synopsi Controversiarum potiorum, de Ministerio verbi & Sacramentorum, itemq; de Novissimis respondiret und sonst in opponiren sich öfters hören lassen. Und ist Ihm dorthin zu seiner Inspection ( Tit. ) Hr. Lorentz Klevena/ jezo wollverdienter Eltester Rathswandter allhie / ohn sein Vermühten zugeschickt / auch hat sich daselbst ein junger von Adel zu seiner Informatio-ne privata in Politicis & stylo gefunden / und häste von dannen ad Con-Rect. an einem vornehmen Gymnasio, wenn Er solches nicht declinaret, be-rufen werden können.

Anno 1652. hat er auf der Universität Je-na unter dem Rectoratu Hr. D. Ungepauren und Decanatu Hn. Stahlii den gradum Magisterii an-genommen / und ist ihm unter 14. Competitoren der erste locus Judicio Facultatis zugeeignet wor-den. Hat auch die Ehre gehabt/ daselbst mit dem alten Hn. D. Majore, wiewol derselbe damahls schon schwach und Krafftlos gewesen/ auch dessen Sohne D. Joh. Tobia Majore und D. Mulao, wie auch

## PERSONALIA.

auch den übrigen Hnn. Philosophis, Hn. Horstio, Hn. Schlevoigten / Hn. Seibolden / Hn. Frischmuthen / und andern gelahrten Leuten umzugeben.

Von dannen hat Er sich wieder nach Leipzig gewendet / und weil in demselben Jahre zu Dresden das Beilager Herzogs Friedrich Wilhelm von Sachsen Altenburg mit der Verwittben Kron-Princessin aus Dennemarck / und der Conventus Procerum Imperii in Gegenwart Ihr. Käns. M. Ferdinandi zti zu Prage gehalten / ist er auch umb eines und anders zu observiren mit seiner Inspection befohlenem dorthin gereiset. Da Er dann zu Dresden füremlich Hn. D. Wellern auffzuwarten / zu Praga aber mit vielen Jesuiten und unter denen mit dem berühmten Arriaga, und andern Ordens-Männern umzugehen Gelegenheit gehabt / deren Er sich so vielthunlich gewesen / mit Vorsichtigkeit gebraucht.

Darauff hat Er seine Reise in patriam über Dresden / Leipzig / Magdeburg / Lüneburg / Hamburg / Lübeck / und Rostock / woselbst Er etliche Wochen subsistiret / wieder anhero genommen / und ist er durch Gottes Gnade / anno 1653. glücklich alhie zu Güstrow wiederangelanget / und hat noch der Gnade / so Ihm Gott verliehen / R. Mission. mit predigen fleißig gedienet / da es dann sich durch Gotts Schickunge also gesüget / daß als J.

Gij

H.

## PERSONALIA.

Hoch Fürstl. Orl. (Tit.) Hn. Stephanum Hahnen / Predigern an hiesiger Dohmkirchen zu dero Beichtvater / und Hoffprediger gnädigst bestellen wollen / auf hochgedachter S. F. Durchl. gnädigsten Befehl er ohn alles sein Denken und vermuthen der Gemeine dieser Kirchen anno 1655. Dominica 24. Trinitat. vorgetstellte / und nach gehaltener Probpredigt / von der selben einmuthig erwehlet worden. Nachdem aber / als es bereits nach vorher gegangenem Examini auff der Ordination gestanden / einige Veränderunge des gethanen Vorschages wegen sehl. Hn. Steph. Hahnen gänzlichem Abtritte sich gefunden / wegen deren er zum Adjuncto ordiniret werden sollen / solches aber Ihm aus erheblichen Ursachen nicht angestanden / hat er von Annahmung des Dienstes gern abstinent, und wievol derselbe hernach einigen andern angetragen / ist es doch geschehen / daß keiner denselben antreten können. Als nu die Sache also gestanden / und der nunmehr sehl. Hr. Daniel Janus, der zu der Zeit die hiesige Superintendentz angetreten im Nahmen Ihrer Hoch F. Orl. wegen Annahmung des Dienstes anno 1656. mit Ihm geredet / und er sich herausgelassen / daß wann er zu einem Ordinario, vermöge des ersten Ansinness / würde berufen werden / wolle er auf die längst geschehene Election das Amt gern annehmen ; ist nach solcher seiner Erklärung der Gemeine abermahls J. H. F. Durchl. gnädigste Meinung durch den Hn. Superint. angedeutet / daß

## PERSONALIA.

daß weil G. Durchl. Wollgedachten Hn Superintend. zu Ihrem Ober Hoff Prediger und Hn. Hahnen zu Ihrem Beicht-Vater / und Hoff-Prediger gebraucheten / Hr. Hermannus Hartmann aber mehrenthalts bettlägrig were / und also die Gemeine nicht allerdings konne versorget werden / Ihr Durchl. gnädigst entschlossen / Ihn nunmehr zu einem Prediger an hiesige Kirche nebst den bereits vorwesenden zu berussen / welches auch die Gemeine in Unterthänigkeit angenommen. Da dann er seines orthes hierauß nicht anders schließen können als daß Gott ihn an diesen orth berussen hette; zumahlen Er in dieser Sache niemahls weder selbst noch durch andere weder im ansange noch im fortgange ein einiges Wort verloren / auch da andere allhie nach seinem ersten Abtritte vorgeschlagen und ebenals Er / ohn ruhm zu sagen / an andere orthen begehret worden / sich doch keines davon zu einem gemeineten Ausgange anschicken müssen; hat Er sich dem Willen des Herrn gehorsamlich unterworffen / zu gehen / wohin Er ihn senden wurde / und ist darauß nach empfangener Vocation zu einem Tertio Ordinario an dieser Kirche / des Dienstags nach Invocavit, war der 17. Febr. anno 1657. ritu Apostolico, von dem Hn. Superint. Jano und Hiesigem R. Ministerio ordiniret worden. Nachdem aber noch desselben Jahrs Hr. Hartmann mit tote abgangen / und folgendes Herr Stephanus Hahne an dessen stelle zum Pastorat, ist er zum primo Ordinario Diacono Anno 1659.

D iii

dell

## PERSONALIA.

den 26. Febr. gnädigst berussen/ und in gnädigster Gegenwart S. HochFürstl. Durchl. ipsa Dominica Reminiscere öffentlich proclamiret worden. Folgends auch/ wie wolgedachter Hr. Hahne anno 1667. den weg alles Fleisches gegangen/ von Ihr HochFürstl. Durchl. anno 1668. am 16. Maij ebenfalls wieder sein vermuthen und begehrten zu einem Pastorn an der DohmKirchen allbie gnädigst berussen/ (da denn S. HochFürstl. Durchl. seiner Vocation gnädigst einverleiben lassen/ das unter andern darin erwehnsten motiven solches gelobhe wegen seiner biszhero treusleissigen Außwartung beh gedachter DohmKirchen: wie sie dann auch in dem an den Ha. Superint. Janum wegen seiner Introduction ergangenen HochFürstl. rescripto seiner biszhero beh dieser Christlichen Gemeine angewandten Treu/ Fleisses/ und Sorgfalt gnädigste Erwehnung gethan; welches gnädst. Erkändniß seiner Arbeit ihn offters erquicket/ und angefrischet) worauf er dann am Fest der Heil. Dreifaltigkeit prälante Serenissimo öffentlich zu dieser stelle angewiesen.

Wie er aber beh denselben Bedienungen nach der Gnade so Gott dargereichet/ seinen lieben Zuhörern nebst der Sonntags Arbeit den ganzen Psalter Dav. die Sprüche und den Prediger Salomonis/ in welchem letzteren er nur bis ans andere Capittel gekommen/ ordentlich und ioristimässig fürgetragen/ auch sonst seinem Amtie mit aller möglich

## PERSONBLIA.

möglicher Treu/und unverdrossenem Fleisse für ge-  
stunden/ keine arbeit gescheuet/ sondern sich beflis-  
sen bendes öffentlich und in geheim/ mündlich und  
schriftlich/ mit laufft much und ernst einem jegli-  
chen seiner Pflicht zu erinnern/ wie er denn Kran-  
ken bey tage und nacht ohne verdrus auffgewar-  
tet/ sich der lieben Armut h sorgfältig mit angenom-  
men / ihr von dem / das Gott ihm gegeben / ger-  
ne wieder gegeben / den Gefangenen Mithätern  
mit fleissiger Unterweisung und Begleitung zu ih-  
rer Execution an die Hand gegangen / ist jeder-  
mann bekandt; massen auch hievon ihm fromme  
Herzen und auch wol einige böse wieder ihren  
Willen Zeugniß geben können und müssen. Gott  
aber sey deswegen allein die Ehre.

Unter andern seinen Ambts-Berichtungen  
ist dieses Ihm eine sonderbare freude mit gewe-  
sen / daß Er aus irrigen Religionen einige wie-  
der auff rechten weg gebracht/ sinctemahl er durch  
Gottes Gnade mit seiner Anweisung so wol  
einige aus der Päpstlichen und Reformirten Kir-  
chen als auch einige von Unsern glauben abgetre-  
sene wieder von Ihren irchumten geholffen / un-  
ter denen auch ein vornehmer von Adel / welchen  
Er / bevor Er sich bei Ihm mit seinen dubiis an-  
gegeben / nie gesehen. Ausser und über diesem  
hat nach dem gnädigsten willen J. J. D. der  
sebl. Dr. Mag. nach absterben des sebl. Hn. Super-  
int. D. Schuckmanns die Inspectionem Vicari-

am

## PERSONALIA.

am des Güstrosischen Kranzes müssen über sich nehmen / welche Er dann auch mit Sorgfalt und Treu/ auch unter einfallender grosser Schwäche/ über ein Halb Jahr zu jedermans Vergnügen verwalte.

Damit Er aber Seines Ambts desto füglicher wahrnehmen / und eine Gehüffinn haben möchte/ die mit betheen und pflegen um Ihm sein möchte/ hat Er auff vorhergehendes Gebeith/ und Bewilligung beyderseits Anverwanten mit J. Sophia Elisabeth Kochs / sel. On. Joachim Kochs/wollverdienten Küchmeisters der Fürstl. Aempter Ioenack und Stavenhagen / wie auch vornehmen Bürgers/ Gast-Wirths/ und Vorstechers der Kirchen zum H. Griske allhie hinterlassener eheleibl. Tochter sich ehelich versprochen / auch solches versprechen durch die Priesterliche Copulation in der Pfarr-Kirchen hieselbst den 9. Junii anno 1657. öffentlich vollenzogen / da er dann bekommen ein tugendsahm Weib/ darauf sich sein Herz verlassen können / die ihm liebes und kein leides ihr Lebelang gethan/ dannenhero ihnen die Jahre ihres Ehestandes an beyden seiten/ als werens einzelne Tage/ gewesen. Und wie diese ihre Ehe von dem Allerböhesten mit Friede/ so ist sie auch mit Fruchtbarkeit gesegnet gewesen / massen er sie mit 7. Kindern/ als 5. Söhnen und 2. Löchtern begabett/ worvon 3. Söhne / nemlich Daniel Henrich/ Peter Christian/ und Johann Friederich in ihrer  
Jahre

## PERSONALIA.

garten Kindheit / und ehe ihre Seele durch Ver-  
fährungen beflecket worden / in den Himmel auff-  
genommen seyn. Die andern beyden Söhne /  
namentlich Hr. Daniel Henrich S.S. LL. und  
Hr. Nicolaus Joachimus SS. Theolog. & Philo-  
soph. Stud. wie auch die beyden Töchter / Fr Ca-  
tharina Elisabeth / welche im abgewichenein Jahr-  
re an ( Tit.) Hn. Daniel Sandowen wolverdien-  
sen Rathsverwandten alhie zu herzlicher Freude  
der Eltern verheirathet worden / und I. Sophia  
Elisabeth sind annoch im Leben / und wie der sehl.  
Hr. Pastor an diesen seinen wolgezogenen gebor-  
nen Kindern seine Freude / und Erquickung ge-  
habt / so bestauren und beweinen Sie sämplich ge-  
genwärtig den schmerzlichen Verlust eines so theu-  
ren und treuen Vaters. Der Getreue Gott ieh  
Ihrer aller Trost / und kräffiger Befoderer /  
und lasse allen väterlichen Seegen an Ihnen erle-  
ben.

In seinem übrigen Wandel hat er sich für  
allen dingem angelegen seyn lassen niemand einen  
Unstöß oder Argerniß zu geben / und deswegen so  
wol ein Fürbild der Heerde sich zuerweisen / als  
sich selbst zu erbauen / dem Gottesdienst fleissig  
beygewohnet / in Freundlichkeit Demuth / Sanft-  
muth / und Gedult seinem Herrn Jesu nachge-  
wandelt / den Friede allenthalben gesuchet / ihm  
nachjaget / und denselben absonderlich mit sei-  
nen Hnn. Collegen in Ministerio getreulich ge-  
halten / auch manningmahl zwischen andern Leuten

R

Weil

## PERSONALIA.

weit außsehende Streitigkeiten durch die Gnade  
Gottes in der stille hingelegt / und hinlegen helf-  
sen / seinen Neben Christen / so wol unbekandten  
als bekandten hat er willig gedienet und niemand  
seinen Rath / Beystand / und Hülffe / so weit sie  
sich auch verstrecket / versagen mögen.

Wiewol aber in diesem und anderem er ihm  
angelegten seyn lassen ein unbeslecktes Gewissen  
beydes gegen Gott / und Menschen zu haben / so  
ist er doch dadurch nicht gerechtfertiget / sondern  
es hat ihm nichts destoweniger manigfaltig ge-  
mangelt an dem Rubine / welchen er für Gott  
hette haben sollen. Dieses hat er mit Beimath  
seines Herzens beklaget / und deswegen die Ver-  
gebung seiner Sünden in dem Beichtstuhl und  
Stärckung seines Glaubens durch das H. Abend-  
mahl des HEern andächtig gesuchet / auch verlan-  
geter massen gefunden / welches auch noch kurz  
vor der letzten Krankheit als Dom. XII. Trinit;  
in öffentlicher Gemeine geschehen.

Als es ihm aber nicht an Sünden / so hat es  
ihm auch an noth nicht gefehlet / absonderlich ist er  
von anfang seines H Ampts mit mancherley Leib-  
bes Schwachheiten / mit Flüssen / mit Halschaden /  
mit dem Steine / und anderen Krankheiten bis  
weilen gefährlich / und fast tödlich besfallen / wozu  
viele Sterbfälle gekommen / die Er an z. lieben  
Kindern / und vielen Verwanten erfahren müs-  
sen. Doch hat der gütige Gott / der Ihm eine  
Last außgeleget / auch wieder geholfen / daß Er  
merde

PERSONALIA.

mercklich erfahren/ Er heisse einen Gott / der da hülffe / und einen hn. Heren/ der vom Tode errettete. Endlich den sehl. Lebens Schluß des hn. Pastoris betreffend / so hat man seiter dem harten Lager/welches der sehl. M. im anfang dieses Jahrs 3. ganzer Monach / von Weihnachten bis zur stillen Woche ausscheiden müssen; einen mercklichen Abgang seiner Kräfte ver- sparet / also / daß die Macht in seinem Amte zu reden oder zu geben fast gering und Er nach weniger Bewegung über grosse Mättigkeit der Glieder geklaget/ und sein Verlangen nach einer erquicklichen Ruhe oft bezeuget. Dieweiler aber in Ansehung der Amptsgeschäfte wenig ruhe haben können/ hat er doch / so viel er gekonnt/ sich stark gemacht / und sein Ampt mit Predigen. Beichthören. copuliren. Lassen meistens selbst verrichtet; wie Er dann noch am Donnerstag nach dem XI. p. Trinitat. seine Wochen- und am XIII. Sontage nach Trinitat. die Dr. dentliche-Ampts-Predigt verrichtet/ welches nach dem willen Gottes seine letzte öffentliche Ampts-Arbeiten gewest. Nachdem Er aber an angeregtem Sontage sich schon bereitet hatte zur Nachmittags-Predigt zu gehen/ empfunde Er schwere Sei- ten- und Rückschmerzen / welches man von traurige Vorboten seiner gewöhnlichen Stein-Krankheit hielte / daher Ihm von den Seinigen gerathen wurde / dißmahl zu Hause zu bleiben / und sich etwas zur Ruhe zu legen/ ob in dessen die schmerzen ab- lassen möchten.

Man hat aber bald darauff gemercket / daß der liebe Gott von neuen bei ihm mit einem gefährlichen calculo Renum und gänzlicher Mättigkeit des Körpers anklopfete. Welchem malo zu remediren so fort durch die fleißige Vorsorge S. Hochl. Durchl. Uniers geädigst hn. Medicorum als des hn. Raths und Leib-Medici, hn. D. Christ. Schröders / wie auch des Hoff-Medici hn. Georg. Dethardings alle ersinnliche Mittel angewandt worden; Allem es haben dieselbe für dißmahl nicht anschlagen wollen / sondern es hat der calculus endlich ab-

PERSONALIA:

les müglichen angewandten fleisses ungeachtet eine Illcuriam  
sue omnimodam Urinæ suppressionem verursachet / die bis in  
den yten tag / und bis in der Stunde seines schl. Abschiedes  
angehalten. In wehrender Zeit seiner Krankheit haben selo  
ne sämpliche hnn. Collegen des ganzen Ministerii nebst mir  
seinem Beichthörer nicht unterlassen Ihn fleißig zu besuchen  
und in der gegenwärtigen Noth zu trösten mit dem Trost /  
damit auch Sie in Ihrem Trübsahlen von Gott getrostet  
werden. Welche erwiesene Liebe / und treue der ehrlige Mann  
alle wege mit herzlichen Dank erkant / und mit ernst angenom  
men / auch in den geführten discursen stets sein Vertrauen zu  
Gott an den Tag gelegt / wodurch Er gewis / das Er würde  
alles überwinden. Da auch die Leibes Kräfte und Sprache  
so serum præter naturam retentum täglich je mehr und mehr  
geschwächet worden / hat Er doch in Christlicher Gelassenheit  
theils durch kurze Seufzer / theils wenn er angeredet worden /  
durch ordentliche Antwort mit Ja oder Nein die Beständigkeit  
seines Glaubens bezuget. In derselben ist er auch geblieben / bis  
er unter dem Gebeth und herzlichen Flehen der Seinigen bey  
Gutem völligem Verstande sonst und schlig in seinem Erlöser  
entschlaffen. Welches geschehen den 8. Sept. nach mittags zwis  
chen 4. und 5. Uhr / da er gelebet in dieser Welt 59. Jahr / 6. Mo  
nat. i. Tag / im D. PredigAmpf 30. Jahr 7. Monath / im Ehe  
stande 30. Jahr 3. Monath.

Gott erfreue seine Seele in dem Schos Abrahais und verleihe dem ver  
blichnen Körper in der Erden eine sanste ruhe / und an jenem grossen Tage  
theil unter denen / die da leuchten wie des Himmels Glanz / und wie die Sterne  
immer und ewigl.: Ersege die erledigte Stelle mit einer göttlichen / from  
men / und in der heilsahmen Lehre tüchtigen Person / und lasse sein h. Wort /  
das helle Licht / bey uns ausleschen nicht. Endlich gebe Gott uns allen /  
das auch wir mögen sterben des todes dieses Gerechten / und unser Ende  
seyn möge wie dieses Ende. Umb solches zu erhalten bethen wir nochwahls  
im Glauben.

WALTER UNSER etc.

WS(0) 50

Alexander Lang









Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/  
rosdok/ppn770859542/phys\\_0088](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770859542/phys_0088)

DFG

PERSONAL

merklich erfahren / Er hatte einen  
einen hn. Heren / der vom Tode et  
Lebens Schluß des hn. Pastoris bei  
dem harten Lager / welches der sehl.  
3. ganzer Monath / von Weihna  
ausstehen müssen; einen merklichen  
sparet / also / daß die Macht in seine  
gehen fast gering und Er nach wen  
Müttigkeit der Glieder geklaget / un  
erquicklichen Ruhe oft bezeuget. Di  
Ampfsgeschäfte wenig ruhe haben  
er gekon / sich stark gemacht / und  
Weichthören copuliren. Lassen a  
Er dann noch am Donnerstag na  
Wochen und am XII. Sonnage  
dentliche Ampf-Predigt verricht  
Gottes seine letzte öffentliche Ampf  
dem Er aber an angeregtem Sontag  
zur Nachmittags Predigt zu gehen  
ten und Rückschmerzen / welches in  
seiner gewöhnlichen Stein-Krankh  
den Seinigen gerachten wurde / die  
und sich etwas zur Ruhe zu legen / o  
lassen möchten.

Man hat aber bald darauff ge  
von neuen bey ihm mit einem ge  
und gänzlicher Müttigkeit des Kör  
malo zu remediren so fort durch  
Dochl. Durchl. Unjers gaddigst  
Raths und Leib-Medici, hn. D. C  
des Hoss-Medici hn. Georg Det  
sel angewandt worden; Allein es  
nicht anschlagen wollen / sondern es

the scale towards document

0.12

Image Engineering Scan Reference Chart TE33 Serial No. [REDACTED]



Patch Reference numbers on UTT

da hüsse / und  
Endlich den sehl.  
hat man teiter  
ng dieses Jahrs  
er stillen Woche  
ner Kräfte ver  
reden oder zu  
ung über grosse  
angen nach einer  
in Ansehung der  
t er doch / so viel  
mit Predigen  
st verrichtet; wie  
Trinitat. seine  
citar. die Dr  
nach dem willen  
gewest. Nach  
n bereitet hatte  
Er schwere Eis  
urige Vorboten  
daher Ihm von  
ause zu bleiben /  
die schmerzen ab.

S der liebe Gott  
calculo Renum  
fete. Welthem  
je Vorsorge S  
um als des hn.  
ödters / wie auch  
ersinnliche Mit  
lbe für diesmal  
culus endlich ab  
les